



## Am Nil

Dunkle Krokusblüten  
Trug sie im Haar,  
Ihre sonnendurchglüheten,  
Grundlosen Augen sprühten  
Wie ein Karfunkelpaar.

Mondschein lief an den glatten  
Stromufern mit,  
Aus den gespinnstigen Schatten  
Der Weiden, die Nachtkappen hatten,  
Trat König Pflaminih.

Sein Goldhut war wie ein Trichter  
So spitz und breit,  
Wundersame Gefächter,  
Planeten und kreisrunde Lichter,  
Überdeckten sein Kleid.

Er küßt sich an den Händen  
Zu ihrem Mund hinauf —  
Und wilde, wirre Legenden  
Aus Pharaos Sonnengeländen  
Sangen im Winde auf.

Sie sah die gebeugte Ahre  
Im Korngefäße blühn,  
Die Füße verloren die Schwere  
Sie war eine Bajadere,  
Und tanzte am Nile hin.

Mondtau blinkte im Kreise . . . .  
Sie flüsterte: „Sag, wer ich bin . . .?“  
Und Pflaminih lächelte leihe:  
„Du bist die törichte Weise-  
Kind-Königin“ . . .

Lothar Eisen



Ferdinand Staeger (München)

## Einer Schwester Liebe

Der Bruder hatte weiches, braunes Haar —  
Sie fand, daß es aus lichter Seide war!  
Sein Auge, freundlich blickend, nannte sie  
Den reinen Spiegel aller Harmonie!  
Sein einfach Wort, der jungen Stimme Klang —  
Ihr waren sie nur Wohlklang und Gesang!  
Und sprach er hart, sie fand: er schmeichelte!  
Und tat er ihr ein Leid, sie fand: er streichelte!  
Und ging er fehl — „so ist recht!“ — so meinte sie —  
Und wenn er weinte, ach, dann weinte sie!  
Doch wenn ihm eine Tat, ein Werk gelang,  
Wenn er den Weg, wenn er die Zeit bewang,  
Den zähen Stoff zuletzt doch niedertanzte  
Und, ganz befreit, das Lob des Lebens sang:  
Aufjauchzte sie in hellen Freudenlugen  
Und nannte ihn nur den Lieben, Treuen, Guten!  
Was sie ihm war? — Sie war das schöne Licht,  
Das in sein Dunkel liebeströmend brannte,  
Sie war das Sein, darin er Gott erkannte  
Wenn er in Menschenworten sprach.

Max Hays

## Die Ringdrossel

Seit Wochen schon lebten sie nun in der wundernollen Bergelandschaft des Tiroler Jagdhauses zusammen — der Baron, die Baronin und der Maler. Tag für Tag oben sie in der goldbraunen Fichtenhölzer an einem Tisch und verplauderten zusammen die Abende der wenigen Regentage, die der Sommer brachte.

Im übrigen waren die Parteien einander lange nicht näher gekommen. Das Ehepaar flog selten über die Sohle des Hochstalles hinauf, während der junge Maler den ganzen Tag und bei jedem Wetter in den Bergen weilte, dort arbeitete, mit der Büchse hinauszu oder wohl auch nur die Sterklichkeit der Bergwelt als ein immer und unermüdlicher Begleiter genoss. Er war als Gast dessen hier, dem das Jagdhaus gehörte, eines reichen schlesischen Kohlenmagnaten, dem seine Gicht heuer den Aufenthalt in der schwer erreichbaren Höhe verlagert hatte. Kurt hatte den Auftrag, für dessen Berliner Palais ein halbes Duzend großer Jagd- und Landschaftsbilder nach Anregungen aus diesem Revier zu malen; und genoß den Aufenthalt dort oben in vollen Zügen. Wenn er bei Tische von Wundern erzählte, die er auf solcher Bergwelt gesah und dabei hin und wieder in einen schwärmerischen Ton geriet, schämte er sich wohl der Begleitung seiner breitenwangigen Gicht und wurde rot wie ein junges Mädchen. Der Baron milste

sich dann nach Kräften, ein spöttisches Lächeln hinter dem Weinglase zu verbergen und über das Gesicht der hübschen Frau glitt ein Abglanz jenes Erötens — ganz leicht, ganz fein — welcher Empfindung er Ausdruck gab, hätte keiner sagen können. Auch sie selber kann.

Der Baron war ein Verwandter des Hausheeren und mit seiner Frau ebenfalls dessen Gast. Die Nerven feiner, um vieles jüngerer Gattin sollten sich in der frischen Höhenluft erholen und er selbst fröhnte hier der gleichen umgaben und gefälligen Nüchternheit, die ihn überall hin begleitete. Er fotografierte, las, schrieb an einer sehr überflüssigen Geschichte seiner Familie, suchte hundertlang mit dem Indus die Felswände nach Gemälen ab und trieb nebenbei etwas Ornithologie, wie er's nannte. Er schoß auf alle Vögel, die er sah, nützliche und Schädlinge und schickte allsoeben die Bälge hinunter zu einem alten Vogelausstopfer im Jmtal. Allzuwiele waren es nicht, denn er schoß schlecht, trotzdem er ein ganzes Arsenal vererbter Jagdwaffen mit sich führte. Der Förster warb kaum seinen Grimm über diese Art kläglichen Wildwerks in einem Revier, das die schönste Gelegenheit zur Jagd auf Gemsen und Fuchswild bot; er aber er hatte den Auftrag, den Vogelfreier genädigen zu lassen.

Auch des Letzteren Gattin verhehlte ihren Widerwillen gegen die Schießerei nicht. Sie gab

sich auch sonst nicht viel Mühe, ihren Widerwillen gegen die vielen Eigentümlichkeiten ihres Mannes zu verbergen, eines langen, hageren Menschen, der in allem ein wenig grotesk war, in Kleidung, Vortratt, Bewegungen — in seiner Sprechweise und seinen Anschauungen.

Sie mochte Dreißig nicht weit überschritten haben und er steckte tief in den Fünfzig. Eine leise, selten verschwindende Ängstlichkeit lagerte um ihren vollen Mund und erzählte Jedem, der zu sehen wollte, von den Unsicherheiten dieser Ehe. Den Baron schienen sie nicht sehr empfindlich zu berühren. Er wußte stets seinen Willen durchzusetzen und das war ihm genug. Die Zeit langweiligen Zerstreuungen war für ihn vorbei — was er brauchte, war eine abhängige, gut repräsentierende Frau, und die besaß er ja. Er hatte sie vor acht oder neun Jahren, als sie noch die sentimentale Liebeskinderin einer kleinen mittelbäuerlichen Hofbühne war, in recht ärmlichen Verhältnissen kennen gelernt und sie kurzgeschloßen zu seiner Gattin gemacht, sobald er einfaß, daß sie zur Geliebten nicht zu haben war. Um ihre Treue sorgte er sich nicht — er wußte, sie fürchtete ihn, seit sie erfahren hatte, daß er einmal einen Bewerber seiner ersten Frau im Duell erschossen.

„Das einzige Stüch Großvater, das ich je auf die Decke gelegt habe,“ sagte damals der Vogel-schießer, als er ihr, seines Schwesers wohl bewußt, die Geschichte erzählte. Seitdem hatte sie Angst vor ihm, aber sie fühlte auch von jener Stunde ab einen qualenden und aufreizenden Drang, gelegentlich an ihren Fesseln zu zerren. Er lächelte dann meist; überschritt sie aber in der Schärfe ihres Tons die Grenze, die ihm passte, so hatte er eine so eigentümliche Art, sie in hartem, klingenden Ton mit ihrem Vornamen „Thea“ zu rufen, daß sie sich heimlich knirschend, wieder ins Loch flüchtete. Die dumpfe Schmachtsucht nach einer Nacht, die wohl auch zugleich ein verheerendes Glück sein konnte, schwoll dann um so mächtiger in ihr. Über betrogen hatte sie ihn bis jetzt nie.

Da war die Begegnung mit dem Maler gekommen . . .

Man jagt wieder einmal um den Tisch in der Stille, ungemüht, als sonst. Der Baron war während, weil ihm ein Exemplar der schönen Ringdrossel, die vereinzelt dort oben vorkam, trotz eines wahren Schrotgelages aus seiner englischen Receptierliste entkommen war. Seine Frau sagte ihm einiges Besorgnis und er war besonders empfindlich, weil fast heute der Maler einen fastlichen Gamsbock auf weite Entfernung über einen Graben weg geschreckt hatte. Der Förster wurde nicht müde, den Schutz zu loben. Auf ein Spottwort der Gattin hin ließ der Baron wieder gereizt und vernehmend jenes „Thea!“ hören, das scharf und demütigend jenes, was nur je.

Es wurde still in der Stube und an dem Abend kam kein Gespräch mehr in Gang. Thea, die stumm und gornbald darauf, bis man auseinanderging, gab dann dem Maler die Hand und sah ihn mit nassen Augen lange, wie bittend an, und er, der wie ein flatteriger Mann erschien, im Grunde doch ein wenig feister, gurtete Lunge war, spürte, wie ihm das Blut zu Herzen strömte.

Seit jenem Tag gefühllos es öfter, daß sich Vorübergehenden, aber beim Anblick der hübschen Thea mit dem gleichen seltsamen Ausdruck das Auge des jungen Hausgenossen traf, wenn sie sich ohne Zeugen begegneten. War's eine Klage? Eine Frage? Eine Verheißung? Verwirrung traf ihn war es auf jeden Fall und wenn Kurt noch so todbüde war von einem Verhängnis oder einer Kelterpatte — grüßte ihn ein solcher Blick am Abend, so gab es eine schlaflose Nacht. Er hatte nie in seinem Leben eines Anderen Weib begreht und der Gedanke erschien ihm schledhtigst furchtbar, so sehr es in ihm befeuerte und glühte.

Ein wirkliches Allenfien mit der Baronin mied er trotz der Schmachtsucht — so er brachte es fertig, vier oder fünf Tage überhaupt alles Zusammenfien zu vermeiden. Als er dann eines Abends zurückkam, fügte es sich, daß ihm die





An der Amper bei Schöngeising

Hans Best (München)

## Weiter!

Von Franz Langheinrich

Seh ich euch eilen, ihr Wandergesellen,  
 Traulich verschmiegt in die Blumen am Fluß,  
 Spiegelt ihr hell unser Leben, ihr Wellen!  
 Kommen und Gehn nach verborgenem Schluß.

Klar aus der Urnacht felsigem Schoße  
 Stürzt ihr euch jauchzend zum moosigen Grund,  
 Tausende, seligverschwiegene Lose  
 Träumt sich und singt euer ewiger Mund,

Singt es dem einsam verlorenen Harne,  
 Jubelt es rauschend dem jubelnden Fest,  
 Schweigend erst, wenn euch in mächtige Arme  
 Fest an das Herz hat die Seeflut gepreßt.

Aber schon habt ihr euch unruhebanke  
 Wieder die pulsende Sehnsucht befreit —  
 Weiter, weiter im schwärmenden Drange,  
 Weit durch die Welt und flüchtige Zeit,

Weiter im Sonnenschein, er küßt euch die Stirne;  
 Mondgold verziet euch mit heimlicher Pracht,  
 Schimmernde Perlen der schönen Gestirne  
 Flechtet ihr schöner der schlafenden Nacht.

Weiter! so rauscht ihr und fidet mir den Frieden,  
 Singt und verlockt mich vom glücklichen Haus —  
 Süßester Mund, nun von meinem geschieden,  
 Klag es dem Flusse, er trieb mich hinaus.



Beim Seewirt

Fritz Erler (München)



Frau im Hausflur begegnete. Er grüßte verlegen und ließ sie vorbeigehen; ihre Hand streifte die feinnähe ohne Druck, wie zufällig, ihr Blick aber blieb dunkel und vorwurfsvoll, länger als jemals vorher, an seinen Augen haften. Und in dem Augenblicke, da Thea an ihm vorbeisagte, hörte er, hauchleise, die Worte: „O — Du! Du!“

Im nächsten Tage brachte der Förster bei Tisch die Rede darauf, daß die Herrschaften nun schon volle sechs Wochen im Jagdhaufe weilten und noch nicht einmal die Aussicht vom „Gachen-Blick“ genossen hätten. Es handelte sich um den schönsten Punkt der Gegend. Knapp hinter dem Jagdhaufe führte ein gefahrloser, wenn auch steiler Pfad in einer guten Stunde zu dem Aussichtspunkte empor, von dem man über die Schneegänge des Hoch-Bencherins hinaussehen konnte. Der Pfad endete an einer turmhohen und steilen Wand und es gab da kein Weiter.

Der Förster schickte ein wenig, der Baron erklärte, er halte alle Berggarelei für schädlich und die Baronin verabschiedete, sie wolle die Partie unter allen Umständen vor ihrer Abreise unternehmen. Der Maler, der die Fernsicht vom Gachen-Blick bereits zu einem Sopraportbild gezeichnet hatte, lobte sie begeistert, erbot ihr wieder und sein Bild begabte dem der Baronin. Im gleichen Moment sagte deren Mann:

„Nehmen doch Sie meine treue Gattin einmal mit! Malersmann! Sie wird Ihnen freilich zu schaffen machen, mit ihren siebzig Rilo!“

„Ja!“ rief die Baronin. „Das wollen wir sehen! Haben Sie morgen Zeit?“

Er bejahte — nach ganz kurzem Zögern. Er füllte, daß sich jetzt sein Gesicht entschied, und daß ihm längst die Kraft entwandener war, diesem ernsthaft zu widerstehen.

Sehr früh am nächsten, tauigen Morgen brachen die Beiden auf. Eine Viertelstunde führte der Weg vom Hause aus noch durch lichten Hochwald. Dann flog er in Serpentin zwischen Fichten-jungen empor, die gerade hoch genug war, Schatten zu geben. Die vielfach abenteuerlichen Gestalten der vom Wind verformten jungen Bäume funkelten von Tau und Licht. Ein herber feiner Duft stieg auf, wo die Sonne anfang, an lichten Stellen die Kräuter vom Tau zu trocknen, oder wo ihr Strahl auf nadelbedeckten Boden fiel.

Die Weiden sprachen zu-nächst fast nichts. Nur hin und wieder fragte sie nach einer Alpenblume oder einer Vogelflimme.

Eine Wassertrinne kreuzte den Weg. Er reichte der Frau die Hand, ihr über die schlüfrigen, bemosten Steine zu helfen.

Und ihre Hand blieb von da ab in der feinen liegen. An den Wendungen des Fichtenzuges, die hin und wieder an der Talleite freien Ausblick nach unten gewährten, ließ sie sich los, um sich gleich wieder zu fassen. So stiegen sie stetig aufwärts, sahen tief, lachten sich an und plauderten von allem Möglichen, nur nicht von Liebe.

Jetzt ging die Waldregion zu Ende. Abgestorbene weißgrau Baumstämme ragten auf, hier und dort — dunkle Legehöhren krochen schon zwischen das Fichtengestüß hin. Nach einer letzten Gruppe dicker Fichten stiegen an der Talleite und dann lief die gelbe Fichtenzäule des Steiges nur mehr zwischen Felsen nach unten hin — man sah, daß er bis zum Ende ungeschützt im vollen Sonnenlicht lag.

Veratmend weilten sie einen Augenblick im kühlen Schatten jener letzten Baum-

gruppe, immer noch Hand in Hand — dann zog eins das andere unmerklich sanft an sich und zuletzt lagen sie einander in den Armen. Sie küßten sich zögernd erst, dann wild und durstig. Rissen sich wieder voneinander und fliegen leicht und froh, befreit von langweiliger, dumpfen Druck zum Aussichtspunkt empor, wo sie eng Seite an Seite geschnitten auf der dort gezimmerten Bank Platz nahmen.

Der Blick war prachtvoll; sowohl der Blick ins Tal mit seinen dunklen Fichten- und Föhrenwäldern — den roten roten Holzgabel des Jagdhauses und dessen Riesenschlag lag man deutlich in der Tiefe liegen — wie der Blick über den Fichtenkranz der Gipfel, zwischen denen über die Gletscher schimmerten. Sie hatten keinen Sinn für Einzelheiten, jetzt mit ihren hochschweifenden Herzen — sie fühlten nur die ungeheure Großartigkeit des ganzen Bildes als ein feierliches Etwas, das die Seelen weit macht und frei. Dann küßten sie sich wieder, sagten von ihrer Liebe und wie die geworden war. Nach und nach auch von ihrem Leben. Bis jetzt hatte ja Keines vom Andern mehr, als das Allerhöchste gewußt.

Die Frau erzählte von ihrer Ehe, zornig, anklagend, Tränen in der Stimme, allem ansehnlichen Groll gegen ihren Mann entlassend. Ein heißes Weiden liefte die Blut in des jungen Malers Brust noch härter an. Er streichelte ihr reiches, blondes Haar, redete törichte Dinge von Zukunftsplänen, von Sichermachen aus diesen Verhältnissen, von einem künftigen Leben in glücklichen Zusammenleben. Daß sie bei diesen Vorschlägen schwieg und ihm nur Risse statt Antworten gab, ließ ihm nicht auf.

Er sah im Rausch dieser Stunde nur Erfüllung und Seligkeit, sah nur, daß diese Frau reizend, blühend und anmutig war in ihrer auflobernden Zärtlichkeit und war jung genug, zu denken, daß alle seine Pläne und Hoffnungen selbstverwirklicht auch die ihrigen wären.

So war eine halbe Stunde vergangen — da besannen sie sich, sie müßten nun doch auch ein wenig die Aussicht vom Gachen-Blick betrachten, um nachher davon erzählen zu können. Er richtete sein Prismenglas hinunter auf das Jagdhaus — und er merkte, daß er erschrak —

„Was hast Du?“

„Dein Mann — der Tabus —!“

Sie nahm das Glas an und schaute nun auch hinab. Draußen auf dem Riesenschlag blühte das lange Messingrohr des Tabus in der Sonne und daneben machte sich die unmerkliche, hagere Gestalt des Barons mit ihren wunderlichen, eckigen Bewegungen zu schaffen.

Wie lange schon? Hatte er sie gesehen? Besser noch, als man von hier nach unten sah, mußte man mit dem ausgezeichneten Instrument die Dinge da oben untersuchen können. Es schien ja, als ob das Fernrohr tief nach der Höhe gerichtet wäre. . . .

Das Paar wurde kumm; es war ihnen abel zu Mut. Die Frau dachte das, „Stück Groß-wild“, das der Baron schon zur Strecke gebracht und sein damals geäußertes Bedauern, nicht auch „die Kanaille von Weisbild über den Hausen geknallt zu haben“. Kurt bemerkte ihre Furcht, suchte sich zu fassen und Thea zu beruhigen. Er stellte die Sache als unbedenklich hin. Wenn der Baron sie auch gesehen hätte, so konnte er doch unmöglich mehr erkannt haben, als daß sie neben-einander auf der Bank lagen. Daß sie sich umschlungen und geküßt hätten, sah er gewiß nicht. Da ragten auch ein paar Fächergewinde dicht vor ihnen auf, die das Bild unendlich maden mußten. . . .

Sie wurde ruhiger. Aber sie küßten sich nicht mehr. Die Frau sammelte etwas von Fischen über die Berge — er sagte ihr, daß es unmöglich sei. Hier ging kein Weg weiter. Er wolle alles auf sich nehmen, und wenn das unhaltbare Verhältnis da unten nun wirklich früher entwirrt würde, so sei das nur um so besser! Sie lächelte bitter und verdrossen. Das unhaltbare Verhältnis mit dem reichlichen Gatten hatte auch seine guten Seiten und auch um viele ward ihr bang. Daß der Maler fürs erste noch ein armer Teufel war, mußte sie — sie hatte reichlich über alle Möglich-keiten dieser Liebe nachgedacht.

„Gehen wir!“ Ihre Stimme klang heiser und gepreht.

Beim Abstieg schritten sie nicht mehr Hand in Hand. Thea ging voran, er folgte. Sie kamen zu jenem Fichtenzuge, in dem sie sich zuerst unarmt. Wieder zog er sie an sich. Ihr Ruh aber war matt. Sie wand sich los: „Was wird aus mir werden?“ sammelte sie. „Aus „mir“ hatte sie ge-sagt — nicht etwa aus „uns!“

Und weiter ging es abwärts. Es war nur mehr eine Viertelstunde zum Jagdhaus. In einer Wegbiegung sah der Maler es frei da liegen und nahm wieder das Glas. Wieder erschrak er schädlich. Sie rief ihm den Felskieser aus der Hand, blickte hinab und tat einen leisen Seufzer.

Der Baron kam eben mit einer Antie aus dem Haus und ramte gegen den Berg. Das Gewehr schwang er aufgeregt in der Rechten. Er rief etwas, was eine Erklärung über ein Waidfähr sein konnte und verschwand dann unterhalb des Paares im Walde.

Einhändige Angst befiel die Frau. Sie lehnte sich mortlos zurück an die Brust Kurts, der ebenfalls blaß ge-worden war und nicht wußte, was er ihr sagen sollte. Er wollte ihr die Wangen streicheln und ihr ermutigend zu-reden:

„Nag kommen, was da will — ich fahre Dich! Wir müßen stark sein!“

Aus ihr war aber jede Zärtlichkeit geschwunden. Sie drängte seine Hand weg und sagte dumpf und rau:



Lourdes-Wasser  
(pro Gl. 1.40 Mk.)

„Warum laßt si denn der Herr PARRA Ca Lourdeswasser net hol'n,

bal er so schlecht dran is?“

„O mei — i hab's eahm scho vorg'schlag'n, aber er hat g'sagt, um a Mark vierzige Krugat ja sa fast zwoa Liter Tiroler Spezial.“





### Abenteuerlustig

„Wenn mich nur kein Walfisch verschlingt! Außer 's ist schon ein Herr drin!“

„Ach was! Es ist aus — er wird uns töten ... vielleicht ist es besser so!“

Etwas gefasster legte sie den Weg fort, langsam, mit unregelmäßigen, zögernden Schritten. Sie sprach nicht mehr. Die furchtbare Schnelligkeit, mit der sich ihr Liebesidyll zum Drama wandeln wollte, hatte auch Kurzs Entschlußfähigkeit gelähmt. Er dachte an kein Schwelgen, oder wollte doch keinen Weg dazu. Hinter der Frau stieg er nieder in der sicheren Erwartung eines schönen Endes und mit einem bitteren und unsicheren Gefühl. Und dann schämte er sich über diesen jähen Wandel seines Empfindens. Vor einer Stunde noch hätte er für einen Augenblick

in ihren Armen gerne mit dem Leben gezahlt — jetzt fand er doch, daß der kurze Rausch dieses Glückes solchen Preis nicht wert war. Daß der gleiche Gedanke auch sie bewegte, fühlte er mit erhaltender Deutlichkeit seit jenem „Ach was!“ Auch, daß sie im Stillen die Schuld ihm gab, der doch nur wie ein geblendeter Falter in die Flamme geflattert war. Aber er wollte keinen Groll aufleben lassen in dieser, vielleicht letzten Stunde. Ein Stück, ehe der Weg durchs Fichtenjungholz in den Hochwald einbog, wo man vom Hause aus gesehen werden konnte, tief er sie noch einmal leise an: „Thea! Laß uns Abschied nehmen — wer weiß ...“

Sanft ihren Arm fassend bog er sie zurück. Er sah in ein fahles, starrs Gesicht, auf dem der Angstschweiß perlte, sah thränende Augen — und unter diesen einen leicht verwischten schwarzen Strich von Schminke. Sein Abschiedskuß auf ihren Lippen blieb ohne Gegenbruch. Sie hatte die Zähne fest zusammengeklappt. Und ohne einen Hauch von Liebe war das kurze: „Adieu!“, das sie tonlos, fast keuchend hervorbrachte.

Dann ging sie wieder voran mit unsicheren Schritten flüsternd. Der Maler folgte resigniert und innerlich ermüdet. Ihm klangen die Worte im Ohr, die Goethe's Drossel auf dem Wege zum Opferstein spricht: „Mit jedem Schritt wird meine





### Aus den Gedanken eines Pferdes: (Die vom Generalstabe):

„Wir müssen schon sehr vorsichtig gehen, damit wir unsere Herren nicht im Schlachtendenken fñören!“

Seele stiller.<sup>4</sup> Mit einer stumpfen Neugier erwartete er sein Schicksal. Und mit der gleichen Neugier fing er an, anders als bisher die Frau, die da vor ihm schritt, zu betrachten. Sah ihre wohlgepflegten, goldglänzenden blonden Haare — und sah, daß diese an der Wurzel dunkel waren und erst ein paar Einien über der Haut blond wurden. Sah, wie die reife Fülle ihres Rückens über dem Niederrand verstaß — nicht plump, aber doch merklich. Und als sie wieder einmal strauchelte, sah er, daß ihre Absätze ein wenig nach innen schief gewegt waren, sah ein paar kleine Nachlässigkeiten an ihrer Toilett. Sah auf einmal, daß die Frau, für die es nun zum Sterben ging, zehn Jahre älter war, als er!

Der Haisch war zu Ende, nur ein wehes Mitleid blieb.

Als sie jetzt in den Hochwald hinunter kamen, sah er noch einmal ihren Arm, freimüßig, aber fest, hielt sie zurück und sagte:

„Laß mich jetzt voran gehen — mich soll er treffen!“

Sie folgte mit höflicher Bereitwilligkeit und setzte sich hinter ihn.

Gleich darauf knallte ein Schuß. Ein Schauer von Schrotten klatzte zehn Schritt hinter ihnen in die Stämme. Die Frau schrie auf und taumelte. Kurz hielt sie mit Mühe aufrecht...

Und von unten erklang der lächerliche mißtönige Töbler, den sich der Baron seit einiger Zeit angewöhnt hatte. Der Schütz wurde zwischen den Bäumen sichtbar, in der Rechten das abgehoffene Gewehr. Mit der Linken hob er einen dunklen Vogel hoch: „Nun hab' ich das Luder endlich! Ein Prachtstück!“

Es war eine Ringdrossel, die er nun endlich getroffen hatte!

Thea schleifte sich ins Haus, nicht ohne dem unvorsichtigen Vogeltöter ein böses Wort zugerufen zu haben. Sie blieb ein paar Tage krank auf ihrem Zimmer und dann reiste sie mit dem Gatten ab.

Der Maler sah sie nicht wieder.

Fritz v. Ostini

### Dreifarbentreu

Ein alter Bursch im Fachtwisch seiner

Farben. —

Auf nackter Brust, die sich dem Säbel beut, Die Runenschrift, die keine Deutung scheut, Das rote Ehrenmosaik der Narben.

— Es gilt fürs Band; — er hat nicht viel gefragt,

Wen man als Gegner für ihn auskoren, —

Sein Band beschimpft, dem er die Treu

geschworen!

Blas ward der Alte und hat nichts gesagt.

Den braven Stahl ließ durch die Luft er pfeifen

Ein einzig Mal; dann putzte er ihn blank.

Und abends saß er auf der Eichenbank

Und ließ herbei ein Doppelquantum schleifen. —

— Heut sah ich diese alte Klinge schwirren. Im Blitz der Tetz, im Strahl der tiefen Quart; Der grimme Ton zog wieder hell und hart Durchs Körbepoltern und durchs

Eisenklirren. —

— Ihr nenn' s — ich weiß es — leichtlich

Rauferei

Und wollt nicht viel von solchem Treiben

halten. —

Ich aber hört in diesem Klang der Skalden

Uralte Weiß' vom wilden Troß der Treu.

Vom Handh Schlag klingt's, den kein

geschriebenes Wort

Entleert mit ängstlichen und feigen Siegeln,

Von Helden singt's, die von den heiligen Hügeln

Der Grotenburg die Welschen jagten fort.

In dieser Zeiten wortereichem Nebel,

In dem manch' eifern Gut in Nichts zerachmolz,

Singt dieser Stahl von Kraft und Mut

und Stolz!

— Laß ihn nicht rosten, deutscher Bursch,

den Säbel!

Friedrich Wolf



### Die neuen bayerischen Steuerzettel

„Mi ham f' mit 5000 Mark Kapitalrentensteuer eing'schägt!“





Feudal

K. Arnold

„Flugsport? — Ne! — 'ne standesgemäße Gehirnerschütterung erwirbt man bloß bei der — Kavallerie!“

## Reliquien

In Harrogate (England) kamen neulich folgende Gegenstände zur Versteigerung: ein paar Strümpfe der Königin Viktoria, Stücke vom Hochzeitskuchen des Königs Eduard und des Königs Georg, ein Strumpfband Nelsons, sowie Schuhe der Pauline Bonaparte.

Dieser ersten Versteigerung, die sich an die patriotische Pietät der Kaufleute wandte, werden andere folgen, in denen nachstehende Gegenstände zum Verkauf kommen werden:

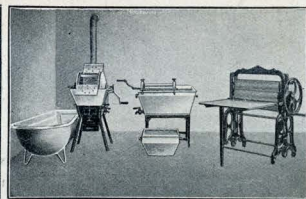
- 1) Ein Stück Horn des Rindviehs, aus dessen Haut die Reitersattelriemen gemacht waren, die Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen trug.
- 2) Eine luftdicht verschlossene Alfenbeinbügel mit dem Rauch der Zigarre, die Molke in der Schlacht bei Königgrätz rauchte.
- 3) Ein Stück der Wurst, die die national-liberale Partei dem Fürsten Bismarck war.
- 4) Eine Photographie der Blitze, die aus dem Auge Wallensteins schossen, als er seinen Vertrag mit den Schweden unterschrieb.
- 5) Ein Tropfen demokratischen Blutes, mit dem die deutsche Kaiserkrone gefüllt sein sollte.

Frido

## Wahres Geschickchen

In dem Zeugenzimmer eines Schöffengerichtes befand sich unter anderen Geladenen auch ein Kriminal-Schutzmann mit dem Polizeihund.

Nachdem beide sich entfernt hatten, kehrte nach einer Weile der Polizeihund allein zurück und suchte seinen Herrn, den er anscheinend verloren hatte. Wie der Hund nun auch einen Zeugen beschupperte, der durch das lange Warten jedenfalls in schlechter Laune war, trat ihn dieser energig gegen die Reversseite, so daß der Polizeihund heulend die Treppe hinunterflog. Während alle anderen grienten, bemerkte ein älterer Herr kopfschüttelnd: „Man hat heutzutage aber auch gar keine Achtung mehr vor der Obrigkeit.“



## Wer vieles bringt,

wird manchem etwas bringen. Eine Verbindung mit uns lohnt sich für Sie. Wir liefern gegen langfristige Amortisation zu alltäglichen bürgerlichen Preisen gediegene Waren in größter Vielseitigkeit, sodaß Sie für die Mehrzahl aller Bedarfsfälle in unserem Hause das Gewünschte finden. Eine gesteigerte Bequemlichkeit für Sie!

# Stöckig & Co.



Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)  
BODENBACH 1 i. B. (für Oesterreich)

Katalog H 8: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorkulpturen, Terrakotten, kunstgewerbliche Gegenstände u. Metallwaren, Tafelporzellan, Kristallglas, Korbmöbel, Ledersitzmöbel, weißlackierte, sowie Kleinfurnituren, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Metall-Bettstellen, Kinderstühle, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Reißzeuge, Pelzwaren, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke usw.

Katalog U 8: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashühner und Schweizer Taschenuhren, Golduhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.  
Kat. S 8: Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.  
Katalog P 8: Photographische und Optische Waren, Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.  
Katalog L 8: Lehrmittel und Spielwaren.  
Katalog T 8: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Liebe Jugend!

Auf der Fahrt nach Hamburg sitzt mir gegenüber im Kupee eine bayrische Familie mit einem niedlichen vierjährigen Mädchen. Die Kleine plauscht unermüdlich in echtem Münchenerisch. Ich habe das Bedürfnis, mich beliebt zu machen, und frage sie in meinem sanftesten Hochdeutsch: „Wie heißt Du denn?“

„Ich bin d' Hildegard Maier.“

„Und wo willst Du denn jetzt hinfahren?“

Verlegenes Schweigen.

Ich wiederhole meine Frage. — Vergeblich.

Da mischt sich der Vater ein und sagt entschuldigend: „Dialöst verfährt's halt nüt.“

Kürzlich besuchte mich mein Freund, cand. jur. in der Schule, als ich eben Geographie unterrichtete. Gelangweilt hörte er einige Minuten zu, endlich meinte er gähmend: „Geh, hau mal a paar durch —“

## Schlechtes Licht

Salo Manchwig avisiert den Berliner Lieferanten seinen Besuch für Anfang der Woche.

Am Montag früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr sitzt natürlich Louis Strelitzer jr. aus der Alten Leipzigerstraße schon im Hoteleingang, allwo „Herr Manchwig mit Frau“ bereits in Kreide an der Tafel prangt.

Lange, lange dauert es, bis der Heißeersehnte im Foyer sichtbar wird. Er verabschiedet sich flüchtig von seiner Frau und eilt mit dem Geschäftsfreund an die Arbeit.

„Aber Herr Manchwig“ — sagt der — „so was Mißes gibt's ja garnicht! Sie sind doch ein netter Mann?“

„Helf er sich“ — meint Salo resigniert — „ich hab sie gestern Abend im Kientopp kennen gelernt!“



Poesie und Prosa

F. Heubner

„Teure Aurora, weißt Du auch, wie innig und heiß ich Dich liebe?! Wie soll ich die Gluten meiner Seele löschen?“  
„Geh, Kaaf Dir a Maß!“

\*

## Wabres Geschichtchen

Der Leutnant X. zeigt hocherfreut die Geburt seines ersten Jungen an. Der Junge ist, neugierig wie sein Vater, etwas zu früh — nach 7 Monaten zur Welt gekommen.

Der Herr Oberst spricht dem strahlenden Vater seine Glückwünsche aus: „Na, mein Lieber, alles Gute! Aber — äh, sehen Sie sich vor! Wenn das noch mal vorkommt, muß ich Sie zum Abschied eingeben!“



Unsere beste Reklame  
ist die Güte  
unserer Ware



# SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale; Berlin W8, Friedrichstrasse 182

## Einheitspreis

für Damen und Herren

# 12<sup>50</sup>

Fordern Sie

Musterbuch J.



Luxusausführung . . M. 16.50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Dromenaden-Konzert

„Achtung! Alles mitspielen! — Publikum ist in der Nähe!“

Rud. Hesse

### Der Hofentausch

(Eine Ballade nach einer wahren Begebenheit)

Ein junger Ehemann in Schwaben  
Sah immer, wenn die Sonne sank,  
Statt sich an Liebe zu erlaben,  
Im schwarzen Adler auf der Bank.

Wie heftig auch die Gattin kreischte —  
Dem Pflichtvergeßnen war es wurst,  
Und wenn sie feufzend Liebe heischte,  
Entschuldigte er sich mit Durscht.

Es war ein Wunder, daß der Friede  
Nicht allfogleich von himmen wich —  
Gottlob, der Nachbar war solide,  
Weshalb er tröstend näher schlich.

Sie beichtete ihm ihren Jammer,  
Und feltfam war es, wie es kam,  
Daß er aus seines Nachbars Kammer  
Zuweilen seinen Heimweg nahm.

Doch einmal — sonderbarerweise —  
Geriet der Gatte früher heim...  
Mir scheint, der Knoten schürzt sich leise;  
In düftern Ahnen stockt mein Reim!

Doch Ruhe! Keinerlei Tragödie  
Entsprang zunächst aus diesem Tanz:  
Daß er der Hofen sich entledige,  
Benahm den ganzen Sinn des Mann's.

Drauf schwang er seine müden Knochen  
Schon bettwärts, als die Gattin schrie:  
„Lauf rasch zum Apotheker, Jodhen —  
Ich habe Schmerzen wie noch nie!“

O süßes weibliches Gekose —  
Wer ist bei deinem Klang nicht nett!  
Der Gatte greift sogleich zur Hose.  
(Der Nachbar betet unterm Bett.)

Wie nun die Lichter ihn bescheinen,  
Da fährt 's dem Gatten jäh ins Mark:  
Was ist denn das mit meinen Beinen?  
Die Hose schlottert etwas stark!

Und wie er gar vier blaue Lappen  
Aus seiner (seiner!) Hose greift —  
Da hört man, wie die Finger schnappen;  
Da hört man, wie die Lippe pfeift...

Der junge Ehemann in Schwaben  
Nahm einen Stock und sagte nur:  
„Der Apotheker wird sie laben...  
Und Nachbar Hans — bezahlt die Kur!“

Est Ess



# MANOLI

## Gibson Girl

BERN  
HARD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# „JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

## Insertions-Gebühren

für die

vierspaltige Nonpareille-Zelle  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Pr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

# Mädler-Koffer.

## Feine Leder-Waren.

### Moritz Mädler.

Verkaufs-  
Localen:

Leipzig    Berlin    Hamburg    Frankfurt a. M.  
Köln



Jll. Freistifte sendet  
gratis, Moritz Mädler,  
Leipzig-Lindenau 14

# Boarding-Palast

## Berlin

Kurfürstendamm 193/194 :: Im Zentrum des Westens

### Familienhotel und Pensionshaus allerersten Ranges

Mäßige Preise. 600 Zimmer mit Privatbad, eingeteilt in größere und kleinere abgeschlossene Wohnungen und Einzelzimmer mit laufendem kalten und warmen Wasser. Prospekt mit Zimmerplan und Preisen gratis und franko. Telegramm-Adresse: Boarding Berlin.

J. C. SCHWEIMLER, Generaldirektor  
Hoflieferant Sr. Majest. des Kaisers und Königs

**! Neu eröffnet !**



**Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule**  
von Otto König, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

### „Sehutz“ Prismen-Feldstecher

sind in all. Kulturstaaen patentiert  
auf Grund erhöhter optischer  
Leistung. Zahlreiche  
glänzende Anerkennungen.  
Neue Modelle, M. 85.— bis M. 250.—  
Optische Werke Cassel  
Carl Schütz & Co.



Katalog 5  
kostenlos.

## Entschuldigung

In der Offiziersmesse war man auf irgend ein Thema gekommen, und der fährlich X. gab auch seine Meinung kund. Letztere war nicht gerade sehr geistreich, so daß der nervöse Hauptmann Stürler mit dem fährlich furchtbar grob wird.

Am nächsten Tag reut ihn sein Benehmen und er sagt zu dem fährlich: „Entschuldigen Sie, daß ich gehöre so grob war, Sie wissen ja, daß ich so nervös bin. Ich werd halt immer gleich aufgeregt, wenn jemand so blöd daherredt.“

Fritz Wehr

### 2 Hochaktuelle Werke

## Russische Grausamkeit

**Einst u. Jetzt.** Von Bernh. Stern 257 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.  
**Die Grausamkeit.** Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illustrat. 2 Aufl. 4 M. Geb. 5 1/2 M. : : Ausführl. Prospekt über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschenhaftenstr. 10/11.

### Vorbildung

Einjähr.-Prim.-Abit.-Prüf.  
i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

# Brennabor

ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichtes Gang, Zuverlässigkeit und schnelles Aussehen



Technisch vollendet

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke, Brandenburg (Havel)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Liebe Jugend!

Vor 14 Tagen kaufte ich mir hier in Alexandria (Egypten) auf der Straße einen Amazonen-Papagei, der nur vier Mark kostete, weil er keinen Schwanz hatte. Der Muselman, der ihn mir verkaufte, versicherte dabei:

„In zehn Tagen hat Dein Papagei einen Schwanz!“ Und da ich auf Grund meiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse einen leisen Zweifel äußerte, schaute er zum Himmel und sprach:

„Allah soll mir das Licht meiner beiden Augen nehmen, wenn Dein Vogel nicht in zehn Tagen einen Schwanz hat!“

Gestern, als ich in einer Brasserie mein gutes deutsches Maß schlürfend auf die Straße blickte, sah ich meinen Muselman, der nahe bei mir vorbeischlüpfte. Als ich ihm mitteilte, daß ich täglich dreimal mit einer Handlupe dem Vogel in die Kloake gucke und nichts entdecken könne, was auf das Wachsen von Schwanzfedern deute, während er trotzdem immer noch sich seines Augenlichts erfreue, sah er mir lange und ernst in die Augen und sprach:

„Allahs Ratsschlüsse sind unerforschlich!“



## Deutsche Hinterlist

Wir können uns wirklich kaum bewegen; dem „Daily Express“ und dem „Echo de Paris“ entgeht nichts. Der erstere hat es herausgebracht, daß Deutschland in aller Heimlichkeit neun große Panzerschiffe baue;

## In einem Alpenhotel

F. Heubner

„Warum ist denn heute alles teurer als gestern?“ —  
„Wir erhielten heute die Mitteilung, daß unser Hotel nach den neuesten Messungen drei Meter höher liegt, als man bisher glaubte.“

das letztere, daß die deutsche Marine den Hafen von Triest pachten wolle.

Es ist eine verfluchte Geschichte, daß die Engländer und Franzosen so sehr aufpassen. Glücklicherweise wissen sie nicht alles. Die neun Panzerschiffe müssen nicht nur heimlich gebaut, sondern sie müssen auch, wenn sie fertig sind, vor aller Welt verborgen gehalten werden. Und das geschieht so: sie sind als Faltschiffe gebaut, die zusammengeklappt werden können; dank einer sinnreichen Konstruktion können sie auf einen so kleinen Raum zusammengelegt werden, daß sie in einer Westentasche Platz haben. Wie viel solcher Panzerschiffe unsere Admirale in ihren Westentaschen tragen, weiß der „Daily Express“ glücklicher Weise nicht. Wird ein Schiff gebraucht, dann wird es aufgeklappt. Darüber wird sich niemand wundern, der, wie der „Daily Express“ weiß, wie aufgeklappt die deutsche Marine ist.

Die Geschichte von der Pachtung Triests ist nicht wahr. Deutschland in seinem knienerigen Geiz denkt gar nicht daran, Pacht zu bezahlen. Aber die deutsche Regierung hat — und das weiß das „Echo de Paris“ noch nicht — die befestigte Insel Helgoland so eingerichtet, daß sie je jeden Augenblick, sei es zu Wasser, sei es zu Lande, sei es zu Luft, an den Platz transportieren kann, wo eine befestigte Insel gebraucht wird. Zunächst soll Helgoland vor Triest stationiert werden. **Frido**



Halbesonder Halbesonder

Klubessel. Einkauf von Vertrauenssache!!  
Kaufen Sie Brot beim Bäcker, nicht  
beim Juwelier (samt umgekehrt) und kaufen  
Sie „Klubessel“ direkt beim erfahrenen  
Specialledermöbelfabricanten. Unsere  
Modelle darf jeder nachmachen, denn  
Qualität, Arbeit, Inhalt, Technik und Er-  
fahrung machen den Lederessel, nicht  
eine schöne Bildersprache!

Verkauf auf  
Abzahlung im  
unserem Material  
unmöglich.

Schwarzmann  
(König, Kintner, Hoffmann)  
Bedeutendste Ledermöbelfabrik  
Hamburg 3

Schwarzmann & Co.  
Hamburg  
Ellerthorsbrücke 6.

Schwarzmann & Co.  
Hamburg  
Ellerthorsbrücke 6.

Referenzen  
aus allen  
Weltteilen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta

ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.  
Überall erhältlich Preis M 1.- die Tube.

## Um die Büste zu entwickeln und befestigen

kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Schon zu allen Zeiten hat die Frau gesucht, ihre Schönheit zu vervollkommen. Aber von allen Schönheitsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ist wohl keines höher einzuschätzen wie dasjenige, welches wir beschreiben werden, und mit dessen Hilfe jede Dame und jedes junge Mädchen einen schönen und üppigen Busen erzielen kann.

Dieses Mittel ist von schneller und dabei gänzlich gefahrloser Wirkung, und häufig genügen 14 Tage nur, um überraschende Erfolge zu zeitigen.

Madame L... schreibt:

„Seit 14 Tagen befolge ich nun Ihr Verfahren, und ich bemerke mit größter Genugung bereits jetzt eine wahrhaft erstaunliche Wirkung.“

Wir wollen gleich im voraus sagen, dass dieses Verfahren eine vorläufige Wirkung auf den Busen ausübt, wodurch allein eine vorläufige Wirkung auf den Busen ausgeübt werden kann, denn diese Organe empfangen ihre Nahrung ausschliesslich aus dem Innern des Körpers und können nur durch Mittel beeinflusst werden, die direkt auf ihr Nervensystem und ihre Ernährungszufuhr wirken.

Das ganze Verfahren ist äusserst einfach und besteht nur aus dem Einnehmen von winzigen Pillen, die man zwei mal täglich zu sich nimmt; kein Vollstossen mit Mehl, keinerlei Einreibungen oder komplizierte Operationen, die ebenso wirkungslos wie unnütz sind, kommen hierbei in Anwendung.

Diese Pillen heissen „Pilules Orientales Ratié“ und besitzen eine genügende Wirkungskraft, um der Ernährungszufuhr der Frauenbrust die entsprechende Richtung zu Gunsten der besseren Entwicklung dieses Organs anzuweisen, und es wird so die erforderliche Anregung zur Entwicklung und Festigung des Busens gegeben.

Tausende von Dankschreiben, die uns von allen Seiten zueilen, sind der beste Beweis hierfür, und führen wir nur eines derselben hier an:

Herrn... Ich habe Ihre Pilules Orientales angewandt, und macht es mir Freude Ihnen mitteilen zu können, dass mich die erstellte Wirkung sehr befriedigt hat. Auch mein allgemeines Befinden ist nicht im Geringsten nachteilig beeinflusst worden, im Gegenteil, ich fühle niemals besseren Ap-

petit gehabt als während der Dauer der Kur. Ich kann mich daher nur dazu beglückwünschen von Ihrem Mittel Gebrauch gemacht zu haben. Ich danke Ihnen aufrichtig und erkenne freimütig die Wirkungskraft der angewandten Pillen an. Ich mache es mir fernerhin zur Pflicht Ihr Medikament jeder Dame, die dessen bedarf, zu empfehlen.

Gez.: Frä. Marie B...  
Bad Landeck, Rheinland.

Wir hoffen, dass ein so offenes und freiwillig geliefertes Beweisstück unseren lebenswürdigen Leserinnen genügt, und uns davon entbehrt, hier deren weitere anzuführen.

Verzeihen Sie daher nicht, wenn Ihre Büste nicht die gewünschten Fülle zeigt, oder wenn durch Nebenursachen manigfaltiger Art deren frühere Festigkeit u. Uppigkeit verloren gegangen ist. Vertragen Sie selbst dann nicht, wenn Sie bereits andere Mittel ähnlicher Art ohne Erfolg probiert haben. Wie dem auch sei: versuchen Sie auf jeden Fall Pilules Orientales Ratié; Ihr Busen wird sich nach einigen Wochen entwickeln und fester werden, und die hässlichen Knochenvorsprünge des Halses verschwinden dann gänzlich, wie durch Zauberer.

Diese, von berühmten Ärzten bewährten, erprobten Pillen sind der Gesundheit stets bekommen, und eignen sich für Damen und junge Mädchen aller Naturen.

Nehmen Sie daher ungesäumt Ihre Zuflucht zu ihnen.

Um franko und diskret einen Flakon Pilules Orientales zu erhalten, genügt es Mk. 5,30 per Auslands-Postanweisung oder Einmarkscheine und 30 Pf. Marken an Apotheker J. Ratié, Paris, 5, Passage Verdeau, zu schicken; der Brief ist mit 20 Pf. Porto zu bekleben, Karten mit 10 Pf.

Wir raten einer jeden Leserinn unserer Zeitung sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das er gratis schickt.

Diese Pillen sind erhältlich bei: Berlin, Händl-Apothek, Spandauerstr. 13, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth. Ring 50, Leipzig, Dr. Mlyus, Markt 12, Frankfurt a. M. Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle. **Prismenfoliateher** **Bequemste Teilzahlung.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co**

Inh. A. Roscher, Berlin SW.,  
Schöneberger Str. 8c

## Humor des Auslandes

„Ich habe mit einem jungen Mann im Seebad gestritten und wir haben uns beide vorgeschwindelt, wir seien reich. Und nun merke ich, er wohnt in unfernerm Bezirk!“  
„Du brauchst ja nicht mit ihm zusammen zu treffen!“

„Doch! Er kauft die Abzugsabslungsmaten für unser Piano ein!“ (Answers)

## Neueste Erfindung!

# Master's Federhalter

## Penkala

Patente in allen Kulturstaaten D. R. F.  
Preise 10 und 15 Pf.



Daumendruck  
auf den Knopf, Feder  
fällt heraus

„Penkala“ der immer gespielte und stets schreibereite, in allen Kultur-Staaten patentierte **Füll-Bloistift!**

**Neueste Luxus-Ausführung** in herlichen Farben Mark 1.50, mit Silber- oder Gold-double-Ringen Mark 2.—, Reguläre Sorten Mark 1.—.

Aleynige Fabrikanten:

**EDMUND MOSTER & Co. A.-G.**  
Zagreb (Agram) und Berlin-Neukölln.

In allen besseren Schreibwaren-Handlungen erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Schöne Augen.**

Augen erhalten Glanz und Anmut, Wimper und Augenbrauen werden zu einer interessanten ansehnlichen Fülle entwickelt und geben dadurch den Augen einen bestechenden Reiz. „Fenol“ stärkt die Sehkraft und ist für schwache oder tränende und rote Augen unersetzlich. Preis 3,50 Mk., großer Vorversuch 7 Mk. Laboratorium Herrn. Wagner, Köln 7, Blumenthalstr. 99.

**Erholungsbedürftige u. Reiseulustige** besorgt zuverlässig das „Illustrierte Führer durch Bäder, Heilanstalten und Sommerfrischen“. Dieg. geb. 6 Mark. Druck Ernst Hedrich Nachf., Leipzig 3 Hauptstadt.

**Preis-Ausschreiben**

der **Meißner Ofen- und Porzellanfabrik**  
(vorm. C. Teichert) in Meissen, Neumarkt,

zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für

**Wandplatten - Bekleidung.**

Die Bedingungen sind unentgeltlich von der Direktion der Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) in Meissen, Neumarkt, zu beziehen. — Berücksichtigt werden nur Arbeiten, die bis 1. Dezember 1912 mittags 12 Uhr bei der Firma in Meissen eingelaufen sind.

Als Preise sind vorgesehen:

- I. Preis 1000 Mark,
- II. Preis 750 Mark,
- III. Preis 400 Mark.

Eine andere Verteilung muß, wenn notwendig, den Preisrichtern überlassen bleiben.

Das Preisrichterkollegium besteht aus folgenden Herren:

Professor Carl Gross, Lehrer an der Kgl. Kunstgewerbeschule, Dresden,  
Professor William Lossow, Direktor der Kgl. Kunstgewerbeschule, Dresden,  
Fabrikdirektor Ingenieur Karl Polko, Meissen,  
Professor Dr. Winter, Meissen,  
Baumeister Philipp Wunderlich, Dresden.

Meissen, im Juli 1912.

**Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert).**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

## Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50  $\frac{1}{2}$  Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.— per Kiste

**Union-Castle Linie**

Kgl. Post-, Passagier- und Frachtdampfer  
**nach Süd- und Ost-Afrika.**

Von Hamburg direkte Dampfer jeden Mittwoch. — Von Southampton Schiffsampfer jeden Sonnabend. — Von England durch den Suezkanal nach Ost-Afrika alle vier Wochen.

**Rundfahrten Hamburg—Antwerpen—London—Hamburg.**

Näheres durch die Expeditionen in Hamburg Suhr & Classen.  
Ferner durch Hugo & van Emmerik, Hamburg, sowie durch die übrigen Agenten in Deutschland.



1912 München 1912

**Jahres-Ausstellung**  
im Königl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.  
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

**Schriftsteller!!**

Beileistigkeit und Essays gesucht zur Veröffentlichung in Buchform.  
Erdegeist-Verlag, Leipzig 13.

**Dr. Möllers  
Sanatorium**

Dresden-Loschwitz

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

**Diätet. Kuren  
nach Schroth**

Herrliche Lage

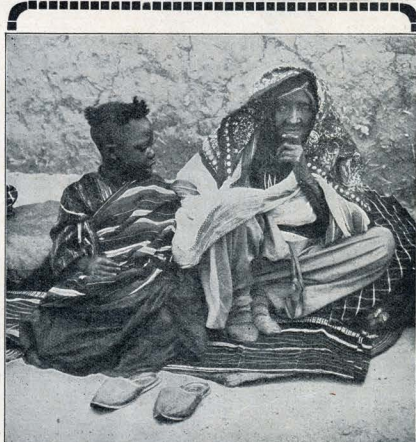
Wirks. Heilverf. chron. Krankh.

Presp. u. Broschüre

**Sachsen-Altenburg.  
Technikum Altenburg**

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinenbau, Elektro-Technik, Automobilbau, 5 Laboratorien.

Programm frei.



Aufgenommen mit ZEISS-Doppel-Protar

Prospekt P. 16 über

**ZEISS-OBJEKTIVE**

kostenfrei.

Berlin + Hamburg  
London + Mailand



Paris + St. Petersburg  
Tokio + Wien

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Für **50** Pfg.

verkauft jede Buch- und Kunsthandlung,  
sowie der unterzeichnete Verlag einen

## Probeband der „Jugend“

mit mehr als 100 Seiten Text und vielen  
farbigen Illustrationen. Ein Probeband  
unterrichtet über Tendenz und Inhalt der  
„JUGEND“ besser, als eine einzelne Probe-  
nummer.

**G. Hirth's Verlag G. m. b. H.**  
München, Leisingstraße 1.

**2 × 6** Tausend erreichten soeben die **2**  
lustigen Sommer- und Reise-Bücher:

### Hin ist hin!

**Lustige Marterln** von Rudolf Greinz.

6. Tausend. Broch. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Hugsburger Abendzeitung: „Ein lustiger Bruder!“

— Leipziger Neuzeit Nachrichten: „Kreuzfidel!“

— Neue Hamburger Zeitung: „Ein tschakhafter

Bäcker durch das heilige Land Tirol!“

### Weib, Wahn, Wahrheit

**Neue Feinessen** von Horst Schöttler.

6. Tausend. Broch. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Münchner Neuzeit Nachr.: „Schäumender Cham-

pagner und reifer Wein.“ — Leipz. Tagebl.: „E-

legant! Vornehm! Köstlich!“ — Neues Wiener Gabl:

„Ungewöhnliches! Entzückend leichtflüßig.“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Verlag von L. Staackmann in Leipzig.**

### BERGAUF!

### BERGAB!

Ihr Gang wird elastisch und  
Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, falls  
dieselben mit einem Paar **WOOD-MILNE**  
Gummi-Absätze versehen sind. Es ist eine  
bekannte Tatsache, dass die Leder-, sowie die  
Absätze aus minderwertigem Gummi,  
sich sehr schlecht tragen, und wollen Sie gefl.  
beim Einkauf besonderes Augenmerk auf  
die Marke

## WOOD-MILNE

richten. Jedes Paar garantiert.  
Nachahmungen bitte zurückzuweisen.  
Adresse für nächste Verkaufsstelle durch  
**Wood-Milne, Frankfurt a. M., Mainzerlandstrasse 65.**



### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer  
(Tilla Durieux als „Salome“) ist  
von **Eugen Spiro** (Paris).

\*

**Sonderdrucke** von sämtlichen Bildern  
sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen,  
sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum  
Preis von 1 Mark für ganz- und doppelseitige  
und 50 Pfg. für halbbseitige, zu haben. — Bei  
jeder Sendung werden für Porto und Ver-  
packung 45 Pfennig extra berechnet.

\*

### Liebe Jugend!

Es war Pfingsten, in Freienwalde a. O.  
Auf der Speisekarte stand „Kalbsfilet“.  
Ich ließ es mir bringen. Aber bei der  
Antregung, es zu genießen, brach mir  
das Messer entgegen. Ich konnte nicht um-  
hin, mir den Wirt rufen zu lassen, um ihm  
die Beiderung zu zeigen.  
„Ach Gott ja“, jammerte er, „Sie glauben  
gar nicht, wie ich mit diesen Messern reinge-  
fallen bin.“

für  
Jugend

Um sich geistig  
und körperlich frisch  
und aufnahmefähig, und  
bei anstrengenden Sitzun-  
gen und Verhandlungen  
einen klaren Kopf zu er-  
halten, nimmt man 2 Stück

## der echten KOLA-

Pastillen

### Marke Dallmann

Schachtel 1 M. in Apotheken  
und Droghandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







Soeben erschienen  
"die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von

## CLARISSA.

aus dunklen Häusern Belgiens

Nach den Originalen von **Alexis Spillinger**.  
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Hahn am Rhy.  
Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet in Hand amtlichen Materials typische Einblicke in das schmutzige Geschäftsleben der Mädchenhändler. **Deutsche Männer und Frauen**, lest dieses Buch, Euren Töchtern von dem gleichen Schicksal bewahren! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedwig's Nachf., Leipzig 102.

**„Ideale Büste“**  
schöne volle Körperformen durch

**Nährpulver „Grazinol“.**  
Vollständig, unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieheft liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.20—3. Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra; direkt Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 138.



**Wirklich künstlerische**  
erstklassige **Reklame-Entwürfe** der Nahrungs- u. Genußmittelbranche, sowie auch Post- und Reklamekarten kauft stets **A. JESSE**, Berlin-Halensee, Kronprinzendamm 2/1.

Wer in der Schule, auf der Akademie, im Examen, in seinem Beruf

**„Hervorragendes“**

Stehen will, lese **RÜHL'S** Werke:  
: **Geheimnisse und Lösungen** :  
Verschiedene Anwendungen der Gedächtniskunst.  
Man verlange Gratis-Prospekt 7 vom Verlag H. Rühl, Darmstadt, Heinstadt, 105.

**MERAN**  
Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 31502 Kurgäste. **Trauben, Terrain, Freiluftlegeturen, Mineralwasser-Trinkkuren.** Städt. Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlensäure- und alkalische Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerte, Forstleischerei, Skizzen, Hotels, Pensionen, Fremdenvereine.  
Prospekte gratis durch die **Kurvorsprechung**. Abteil. J. 2.

Soeben erschienen in meinem Verlag der gewaltige Aufsehen erregende und in Deutschland beschlagnahmte gewesene Roman

## Aus einem Mädchenheim

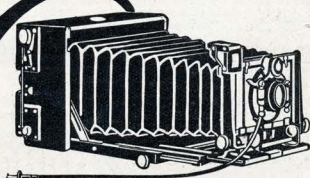
von **Otto Hahn**, genannt „Zola Deutschlands“. V.—X. Auflage.

Das Werk, welches den in den letzten Reichstag breitgetretenen Greifswalder Skandalprozess als Unterlage und die gesamte Presse vielfach beschäftigt hat, deckt die intimsten Geheimnisse der Mädchenheime in erschöpfender Weise auf. Brosch. 3 Mk., in Ganzeilen geb. 4 Mk. „Weltensieger“, Internationaler Verlag für Literatur, Musik u. Theater von Franz Ketterer in Kilchberg b. Zürich (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Münchner „JUGEND“** Bezug zu nehmen.

**Dies ist das Boot**  
welches überall seinen Weg macht. Ein Vermächtnis der Naturvölker an die Zivilisation, führt es die zivilisierten Nationen zurück zur Natur. Grösste Sicherheit, Glanz, bewährt vom Quell bis zum Meer. Nicht viel teurer als ein Fahrrad. Das geeignete Fahrzeug für Flutboten. Verlangen Sie noch heute kostenlos Preisliste direkt von der Fabrik der **Seehundeboots J. F. Becker, Glücksburg (Ostsee) 5.**

**FRANKONIA- u. ADSELLA-STIEFEL**  
sind die Besten, Elegantesten und Preiswertesten!  
**Spezialität: NO-NI-DA**  
der einzige vollkommen orthopädische Stiefel. — Patente in vielen Ländern.  
**Schuhfabriken E. Heilmann**  
Schweinfurt und Dresden

# Ernemann

Cameras u. Ernemann Doppel-Anastigmat

genießen Weltruf! Sie sind erstklassig und preiswürdig. — Verlangen Sie vor Anschaffung einer Camera unsere reich illustrierte Preisliste und die Bedingungen zum 10 000 Mark Jubiläums-Preis ausschreiben!

Photo - Kino - Werk — Optische Anstalt

**HEINRICH ERNEMANN AG. DRESDEN 107**

Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**

mit dem **HERZ** auf der Sohle

**NEU**

**Special Stiefel**  
zu **16.50**  
für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem **HERZ** auf der Sohle



**Religiöse Motive**

„Wissen Sie, Euer Gnaden, die Feuerbestattung der Frau ist so bescheiden wie ein Fuß, weil man sonst alle vorzüglich Gräber in umarbeiteter müßigen.“



R. Hesse

**„Charis“**  
ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische  
**Brustformer „Charis“**  
Gesetzl. geschützt. Deutsch. Reichspatent

**„Charis“**  
ist patentiert in England

vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Aerzten anerkanntem Professor Bierchen System (Hyperimie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brästen wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen u. Ausland kommen lassen, melde Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten.



Photographische Aufnahme einer 48-jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen „Brustformers „Charis“.

**„Charis“**  
ist patentiert in Amerika







**Münchner****Illustrierte****Zeitung**

die beste süddeutsche aktuelle Wochenschrift  
unterrichtet in Bild u. Wort über alle Begebenheiten  
der Woche und ist eine vorzügliche Ergänzung jeder  
Tageszeitung. Für vierteljährlich

**Mark 1.30**

liefert jede Buch- u. Zeitschriftenhandlung u. Postanstalt  
die nächsten 18 Nummern frei ins Haus. Bei Verein-  
sendung dieses Betrages übernimmt die unterzeichnete  
Expedition die Einweisung beim Zeitungspostamt.  
Einzelne Nummer: 10 Pfg. Probenummern kostenfrei.

**!! Sehen beginnt neues Quartal !!**

München, Ludwigstr. 26.

Expedition der „Münchner Illustrierten Zeitung“.

**Orig.-Browning-Pistole**

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste  
Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan.  
Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur An-  
sicht ohne Kaufzwang. Original-Fabrik-  
preise Mk. 36,- bei Teilzahlung mit  
10% Aufschlag. Monatsrate

**3.— MARK**

Preis! 60. Jagdgewehr, Doppel

flinten, Drillinge etc. kostenfrei.

**Köhler & Co**

Breslau 5, Postfach 70.

Als Polizei-  
und Arme-  
pistole einge-  
führt!

Über  
500.000 Stück  
verkauft!



Patent.

**Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller  
Systeme mit Anastigmaten  
jeder Lichtstärke. Vergrö-  
ßerungs-Apparate und Prismen-  
binokel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie  
Hauptkatalog 1912 gratis u.  
franko. Beilage der Belichtungs-  
tafel nach Dr. Staebble gegen 30 Pfg.

**Dr. Staebble-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.



**Arabit** macht  
blendend weiße Zähne  
durch Sauerstoff-Entwicklung

**Arabit**

Befördert schlechten Mundgeruch  
befähigt das Zahnfleisch, desin-  
fiziert u. konserviert die Zähne.  
Praktische, verpackte Streu-  
pfeife.

**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.****Schriftstellern**

bietet renommiert. Buchverlag  
Gelegenheit z. Veröffentlichung  
nur guter Werke jed. Gattung.  
Offerten unter B. 2 an  
Rudolf Mosse, Leipzig.

**Liebe Jugend!**

Der feldwebel bittet nach 35-jähriger  
Dienstzeit beim Rapport um seine Pen-  
sionierung.

„Unschädl.“ faßt der Hauptmann, „da  
dient der Kerl gleichwohl seine 35 Jahr  
herunter und will sich dann auf die faule  
Bank legen.“

**Fritz Wehr****Reizlos****Pflanzlichen Ursprungs****Mechanisch wirkend**

muss ein **Darmreinigungsmittel** sein, wenn es  
„dauernd“ **vertragen** werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

**„REGULIN“**

D. R. P. — Wortmarke  
In Schuppen — In Tabletten — In Biskuitform.

Chemische Fabrik Heftenberg A. G.  
vorm. Eugen Dieterich, in Heftenberg (Sachsen).

**FÜRST BÜLOW  
CIGARILLOS**

aus den feinsten Tabaken in der  
Qualität unserer bekannten  
grossen Bülow-Cigarre hergestellt

pro 1000 Stück **M. 70.00**  
Kiste v. 50 „ „ **3.50**



**J. P. H. HAGEDORN & Co.**  
BERLIN, Unter den Linden 3 c.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Verhindert  
Haarverlust  
und  
Schuppenbildung

Stärkt den  
Haarwuchs.  
Belebt die Nerven

**Dr. Dralle's  
Birken-  
Haarwasser**

Die echte Originalmarke  
N. 1, 85 u. 3, 70.





**LIQUEUR**

**BÉNÉDICTINE**

**"TRADE MARK"**

**"Endwell"**

**HOSENTRÄGER**

*Millionenfach*

**D. R. P.**

**"Chestro"**

**SOCKENHALTER**

*erprobt!*

Jeder Hosenträger trägt den **ges. gesch. Namen "ENDWELL"**

Jeder Sockenhalter den **ges. gesch. Namen "CHESTRO"**

*Alleinige Fabrikanten:*

**Gebr. Kluge CREFELD.**

**GOERZ**

**TENAX-PACK**

FÜR 12 AUFNAHMEN

Die ideale Tageslichtwechselung.  
Vollkommenster Ersatz für Glasplatten.  
Verwendbar in jeder Filmpackkassette.

**VORZÜGE:**

1. Völlig planliegend in der Packung.
2. Kein Verkratzen der lichtempfindlichen Schicht.
3. Unfreiwillige Belichtung und Eindringen von Licht in die Packung unmöglich.
4. Solide Packung (Metall), daher kein Zerdrücken und Wellen der Filme.
5. Die belichteten Filme können einzeln bequem aus der Packung entnommen und für sich entwickelt werden.
6. Der Tenax-Film ist extra-rapid, farbenempfindlich, lichtfrei und liegt völlig flach in den Bädern und nach dem Trocknen.

Vorrätig in allen Photohandlungen.  
Prospekte frei.

Fabrikanten:  
**Goerz Photochemische Werke G. m. b. H.**  
BERLIN - STEGLITZ

Generalvertrieb:  
**Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft**  
BERLIN - FRIEDENAU 26

**Neurastheniker**

geht zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch **VIRLÉITHIN**, d. Wirkstoffe nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch **Hirsch-Apothek**, Strassburg 76, Els.

Älteste Apotheke Deutschlands.

**SCHÖNE BÜSTE**

*1 Monat* entwickelt gefestigt und in jeder Hinsicht, ohne Arznei und in jedem Alter durch die bewährte **LAIT D'APY** (konzentrierte Kirschenmilch) einwirkend genügt. Unvergleichliches Produkt **30.000** Alteste bestätigen die **ex. u. schnelle Wirkung** (Flakon genügt). Diskreter Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanweisung **4.50** per Postanweisung, oder **5 M.** in Briefm. oder Nachn. Briefporto 20 Pf. Kart. 10 Pf. Nur bei: **Gebr. A. LUPER, RUE BOUSSAULT, 32. PARIS**

**Beschlagnahmt! frei gegeben!**

**Boccaccio, Dokameron** 4 Mk.  
**Casanova, Erinnerungen** 4 Mk.

Diese Werke aus der galanten Zeit, geschmückt mit prächt. Illustrat. v. **Marguile de Bayros**, sind nur deshalb für den spottbilligen Preis lieferbar, weil sie bald Gemeingut aller Bücherfreunde werden sollen.

**O. Schollhatz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.**

**CLICHE CONSEE**

**MÜNCHEN 5**

**PLAKATE KATALOG**

**KUNSTWERKE**

**IN SCHWARZ U. FARBE DRUCK**

**GROSSEBRIEF**

**KOSTENANSCHÜSS U. MUSTER GRATIS**

## Berndorfer Metallwaren-Fabrik · Arthur Krupp

### Berndorf (Niederösterreich)



Schutzmarke  
Alp.-Silb. I.



Schutzmarke  
Rein-Nickel

**Alexandrien**  
Rue Chérif Pacha 29  
Dep. J. Boromeo

**Amsterdam**  
Prinsengracht 464

**Birmingham**  
Frederick Street 25

**Brünn**  
Ferdinandsgasse 8

**Brüssel**  
20, Rue d. Cendres

**Budapest IV**  
Váci-u. 4

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber sowie aus unversilbertem Alpaca für Hotel- und Privatgebrauch

□ Rein-Nickel-Kochgeschirre □ Kunstbronzen □ Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber u. s. w.

Niederlage für Deutschland:

**Berlin W.**

Leipziger Str. 6 :: Berndorfer Haus

**Cairo**  
Dep. Grands Magasins de Nouveautés du Progrès

**Graz**  
Sporgasse Nr. 4-6

**Hamburg**  
Südseehaus

**Karlsbad**  
bei Alexander Otto, Alte Wiese, Haus Roter Adler

**Lemberg**  
bei W. Bilinski Nachf., B. Rösel

**London**  
231, Regent Street

**Luern**  
Schweizerhofkai 1, Englischer Hof

**Mailand**  
Piazza S. Marco 5

**Moskau**  
Schmiedebriicke

**Paris**  
39, Rue des Petites Ecuries

**Prag**  
Graben 16

**Stockholm N.**  
Kungsholmsgatan 14

**Temesvár**  
bei Franz Emmers Nachf.

**Wien I.**  
Engros Wollzeile 12  
en détail Graben 12



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Wenn die Büste vergrößert und fest befestigt werden?

„JA“, ist die begeisterte Antwort distinguiertester Mitglieder der  
MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS.

Die wunderbare, wissenschaftliche Entdeckung eines hervorragenden Gelehrten entscheidet diese schon seit langem bestehende Streiffrage, und nach glänzend bestandenen Proben wird diese Entdeckung von einer Anzahl berühmter Aerzte übernommen und wärmstens empfohlen.

Eine weiche, schlaffe, hängende Büste ist bei der Frau ebenso abnorm wie das vollständige Fehlen derselben. In beiden Fällen mangelt ihr die Schönheit, der Reiz und die Gesundheit einer richtigen Frau. Um die Verkörperung jenes hezaubernden Geschöpfes zu sein, ist vor allen Dingen eine vollkommen entwickelte, feste Büste unbedingt erforderlich. Ist es nun aber möglich, weiche, hängende Brüste, die vollständig schlaff erscheinen, wieder fest und straff zu gestalten? Kann man auf einer ganz neuen Brust eine volle runde Büste erzeugen?

Das sind die Fragen, die einer Anzahl d. distinguiertester Aerzte der medizinischen Fakultät in Paris vorgelegt wurden. Zuerst zweifeln sie daran. Nachdem sie aber die heute wertvolle Entdeckung v. Professor Müller untersucht, studiert und erprobt hatten, jene Entdeckung, welche die Frucht seiner mehr als dreissigjährigen wissenschaftlichen Studien u. Nachforschungen ist, lautet ihre einstimmige, entscheidende Antwort: „Ja, jedes weiche Wesen kann jetzt eine formvollendete Büste erzielen.“

Um nun den realen Wert seiner Entdeckung zu beweisen, beschloss Professor Müller, dieselbe den ernstesten Proben zu unterziehen. Die Methode wurde zuerst bei vollständig flachbrüstigen Frauen probiert, welche in drei bis fünf Wochen volle, schön geformte, straffe Büsten erzielten. Daraufhin folgte ein Versuch bei jungen Mädchen, und hier wurden in noch kürzerer Zeit gute Resultate festgestellt. Ein weiterer Versuch wurde bei Frauen im Alter von dreissig bis fünfzig Jahren mit faltigen, hängenden leeren Büsten angestellt, und mittels dieser wunderbaren Methode wurden die Muskeln und Fasern wieder gestrafft und in kurzer Zeit volle, schwelende Formen erzeugt. Es wurde nun beschlossen, diese Entdeckung der schwierigen Prüfung zu unterziehen, die nur jenem erteilt werden konnte, nämlich bei einer sechzigjährigen Frau, welche nicht die geringste Hoffnung mehr hatte, je ein gutes Resultat zu erzielen, eine Büste hervorzubringen. Was aber unmöglich schien, gelang, und dies wiederholten Erfolge überstiegen weit die kühnsten Erwartungen von Professor Müller. Die erzeugte Kraft dieser Methode wurde dann durch verschiedene Experimente auf den Armen, den Beinen, dem Rücken etc. bewiesen, wodurch deren Anwendung auf jeder beliebigen Körperteile ein Fleisch auszuwachsen hervorgebracht werden konnte. Dr. Barbier, Paris, erklärt: „Die wunderbaren Resultate, welche ich bis jetzt mit der „Methode Neuzonic“ erlangt habe, haben bei weitem meine Erwartung übertraffen. Ich könnte Ihnen die bereiten Anerkennungen schreiben von mehr als 15 meiner Kranken zusehend, welche Ihre Büste unter dem Einfluss Ihrer Methode sich selbst festigen sahen, und kann diese Methode als eine wahrhaft wissenschaftliche betrachten werden. Der wesentliche Punkt, auf welchen ich besonders weisen möchte, ist, dass seit den drei Monaten, in denen meine Erfahrungen gemacht worden sind, das erlangte Resultat fortbesteht und dauernd zu sein scheint, was man niemals mit den bisher bekannten Behandlungen erlangen haben würde.“ Dr. Madet aus Paris sagt: „Die bei den verschiedenen Personen angestellten Versuche beweisen die Erneuerung und Verjüngung der Gewebe hinsichtlich der Stärke als auch der Lebensfähigkeit.“ Dr. R. aus Paris schreibt: „In einem Augenblick, wo mehr als je die sozialen Verhältnisse der Ent-



wicklung der Frau zu schaden scheinen, welche aus den verschiedenen Gründen ihr Kind nicht selbst zu nähren vermag, oder welche von Jugend auf unentwickelt ist, leistet, meiner Entdeckung nach, die Neuzonic-Methode grosse Dienste, indem sie das ersetzt, was vielen Frauen von der Natur versagt worden ist.“ Dutzende anderer Aerzte gaben ähnliche Erklärungen ab.

Wenn nun aber so viele Berühmtheiten, distinguierte Mitglieder der medizinischen Fakultät, schriftlich jene Entdeckung von Professor Müller, um da eine Büste zu erzeugen, wo vorher nichts existierte, gutheissen, können Sie dann noch einen Augenblick an der grossartigen, erzeugenden Kraft dieser Methode zweifeln? Diese Gelehrten sprachen ihr Urteil erst dann aus, nachdem sie mit eigenen Augen die mit d. Neuzonic-Methode angestellten Versuche gesehen hatten. Derartige Ansichten, in so grosser Menge von wirklichen Autoritäten ausgesprochen, dürfen wohl gewichtig genug sein, um jeder Frau, welche einer schon entwickelten, straffen Büste entbehrt, u. Verlangen trägt, eine solche zu besitzen, Vertrauen zu dieser Methode einzufloßen.

können sich aber von der Richtigkeit der Behauptungen an sich selbst überzeugen. Eine Probe wird den Beweis liefern. Es wurde nämlich ein Abkommen getroffen, damit jede Leserin der „JUGEND“, welche sich des untenstehenden Kupons vor Ablauf von 10 Tagen bedient, die weitgehendsten Auskünfte in bezug auf diese bedeutende wissenschaftliche Entdeckung von Professor Müller vollständig gratis erhält. Es wäre natürlich ratsam, so schnell wie möglich von dieser ausserordentlichen Gelegenheit, die sich vielleicht nicht so rasch wieder bietet, zu profitieren. Es ist wohl zu beachten, dass die erzeugende Kraft dieser Methode so gross ist, dass dringend empfohlen wird, dieselbe nicht an jenen Körperstellen anzuwenden, wo eine Zunahme unerwünscht wäre.

## UNENTGELTICH. SPEZIAL-KUPON, UM DIE BÜSTE ZU ENTWICKELN.

Senden Sie noch heute diesen Kupon, mit Ihrem Namen und sehr deutlich geschriebener Adresse versehen, nebst einer Briefmarke zur teilweisen Deckung der Porto-Auslagen an die „Akademie Neuzonic“ (Bureau 81 A), Mr. Jules Bonafant, Pharmacie de première Classe, 20, rue des Trois-Frères, Paris. Sie werden postwendend die ausführlichsten Informationen in verschlossenem Kuvert, ohne Firmen- und Namen, erhalten. Auf welche Weise können Sie in drei Wochen Ihrer Büste Fülle u. Straffheit verleihen.

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_

Briefe sind mit 20 Pfennig zu frankieren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Photograph. Apparate

Binokel, Ferngläser, Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.  
Bekannteste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preisermäßigung.  
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.  
Hannover und Wien.

## Liebe Jugend!

Mein Mädchen ist fein erzogen: Damit sie nicht etwa in Gesellschaft ein Stein des Anstoßes werde, hat man ihr beigebracht, von „großen geiz. kleinen Wänchen“ zu sprechen, falls ihr ein Bedürfnis entkomme.

„Nünftig kommt sie aus der Schule, die sie hier fasziniert bejodet, und erzählt ihrer Mutter voll Entrüstung: „Denn Du, Mutter, Nachbars Hans hat heute auf dem Schulweg mit vierdeggroßen Wänchen nach mir geworfen!“

**Purezol-Haarfarbe**  
seit 16 Jahren  
anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
färbt echt u. natürlich blond,  
braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25  
**J.F. Schwarzlose Söhne**  
Kgl. Hof Berlin  
Markgrafstr. 29.  
Überall erhältlich.

**Echte Briefmarken** Leipzig  
40 deutsche 1.75 100 Ueberl. 1.50  
40 deutsche Kol. 3.- 200 engl. Kol. 4.50.  
Leipzig und  
Albert Friedemann  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

**BrauerSchule**  
**Worms Rh.**  
(Gegründet 1872 von D'Schneider.)  
Beginn des Winter-Semesters  
am 16. Oktober 1912.  
Programm durch E. Ehrlich, Brauer-Akademie.

**Verfasser**  
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Verbreitung eines vorläufigen Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 214/26, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

**PIXOSAPOLKOPF-WÄSCHE**  
KRETTIG & CO. LEIPZIG  
SCHLIMPERT & CO. LEIPZIG



# Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus-  
trinkkur bei Nierengrass, Gicht, Stein-,  
Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den  
neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen  
anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen  
Kalzverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens  
bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der  
Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeu-

tung. Die Helenenquelle ist die Haupt-  
quelle Wildungens und  
steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in  
der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Ver-  
gleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden,  
und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenen-  
quelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche  
Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. — Flaschen-  
versand 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.



Karl Arnold

G'fanz'l

„Is alles voll Dearn'ln  
Die Stroß' her und hin,  
Und wann d' wo zugreift —  
Dann stamm't's aus Berlin!“

F. S.

Liebe Jugend!

Graf K., Leutnant im Küraffer-Regiment  
Nr. 125, ist beim Stapellauf unfers neuen  
Großen Kreuzers in Hamburg anwesend.  
Als das mächtige Schiff majestätisch ins  
Wasser gleitet, bricht er in den bewunder-  
nden Ruf aus: „Herrjott, muß das für 'ne  
Mühe gemacht haben, den Kahn da ruff zu  
schaffen!“

## KALODONT

Zahn-Crème

und Mundwasser



## OBSIT



Arztlich erprobtes und vorerkanntes

Entfettungsmittel

Glänzende Gutaschten, greift den  
Organismus nicht an. Sch. 3.00 M.  
(4 Kr.), 4 Sch. (ganze Kur) 14.00 M.  
(14.50 Kr.) Bestandteile: Extr. Fuc-  
vesaleol., Extr. Rheb., Cascar,  
-franz. 20 g/l.

Zu haben in allen Apotheken:  
Versand: Magdeburg, Rats-Apotheke.  
Berlin: Askan. Apotheke, Bernburger-  
str. 3. Breslau: Nachmarkt-Apotheke,  
Hamburg: E. Niemitz, Hauptbahnhof.  
Leipzig: Engel-Apotheke, Markt.



### HAND- FEUDWERFEN

wie Repetierpistol, sämtl.  
Syst. Revolver, Schießen-  
pistolen, Jäger- u. Schützen-  
gewehre, Jagdrevolvers, u. Munition  
lief. zu Fabrikpreisen, die sich priv. unter  
5 jähriger Garantie die Gewerfabrik  
H. Burgmüller & Söhne, Hoff, Krien-  
sen, Harz-Waffen-Spezialfabrik,  
208 Seiten stark, an jedermann  
gratis u. franko ohne Kauf-  
verbindlich.

# Matrapas

Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

SULIMA DRESDEN

Grande liqueur française  
**CORDIAL MEDOC**  
G.A. JOURDE, BORDEAUX

Dr. Stammler's

## Kuranstalt Bad Brunnthal München

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell  
sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr schön und  
ruhig gelegen. Mäßige Preise. Prospekt gratis. 2 Aerzte.



Conc. Blüthenölle in  
hervorragender Schönheit u.  
Reinheit. Dtschen Mk 3.50  
Rose, Flieder, Maiglöckchen  
u. 17 N. 2.50

D. Friedrich Tetzner  
Hamburg-Ottensen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Achtung!

Die Firma **Ordinariat Regensburg**, G. m. b. H., erbetet sich einer hochw. Geistlichkeit und titl. Bischöfen, Bauern- und Geselemerereien zc. zur Beforgung und Lieferung aller

### Mittel gegen die Volkskrankheit

genannt **Sozialdemokratie**, unter Garantie für prompte Bezeichnung und besten Erfolg. Invitations- und Diskussionsmaterial für Versammlungen, Kurse, Wahlen in bester und geeignetster Ausfertigung!

Bücher u. Broschüren billigt, zur Massenlösung geeignet! Man beachte aber genau die Marke: **München-Gladbach** nicht zu verwechseln mit Münchens-Färbergraben oder Münchens-Altheimerde!!

### !! Filiales des K. Volksvereins!!

Wach- und Schliefgesellschaft zur Behütung von Einwohnern fremder Kolportäre und Zeitungen in das katholische Volk!

Großes Lager von alten Weinen, gutem Bier, fetten Pösten zc. zur Gewinnung von einflussreichen Persönlichkeiten in den Pfarren. Dieser Geschäftsverzicht ist das sicherste Mittel zur Erzeugung guter Wahlen.

### !! für das Volk!!

Unsere beliebten Volks-Nährmittel, Marke **Seligkeit!** Diese Präparate! Kein Schwindel! Seligkeit der Armut! (sehr gesucht!), Seligkeit der Demut! (für P. T. Geistliche!), des Gehorsams! (für Knechte zc.).

### Der Erfolg kann nicht ausbleiben!

Hochachtung:

Fa. Ordinariat Regensburg

Schlegelmaier, Prokurist.

## Erhretung des Floß's

Zurück den Damm und den Zeigefinger, Wenn sie die ungemühte Mordsticht plagt! O laßt sie ruh'n die süßen braunen Springer Auf Eurem Leib und macht nicht auf sie Jagd!

Wer halt uns denn hinauf auf unsre Höhen?! Wer steht unsre Ähnen einst in Schwung?! Mein und einzig ihren kleinen Flößen Verdankt die Menschheit den - Kulturfort-sprung!

Das Volk menschenaffen hat zum Abemenschden Das Biest uns um-gewissen und -geputzt Und ist mit uns bis zu den abendblauen Kulturverengungen sorglos!

Der Physiologe und der Nohgprofessor, Herr Wchithead, hat die Wahrheit jenseit entbeckt

Mit feines Fortkhergeistes scharfen Messer, Womit er alle Konkurrenten schlägt.

Ich glaub' es gern, denn immer in die Höhe Springt jenes Tier und steigt am Bein empor. So vielen unter Ähnen wagt die Flöße Den Aufstieg, denn sie machen ihn ja vor!

Dum feuch' ich nicht und mit Vergnügen dulde Ich nun den Fuß des braunen Wunderboies, Weil ich ihm meine Fortentwicklung schenke. — O Parasit — du bist mein — Paradies! Beda

## Aus einem bayrischen Unterkunftshaus

Fremder: „Ah, bitte, holen Sie mir doch ein paar Edelweiß von dort unten herauf.“ Oberwälder: „Des kan koane Edelweiß, des kan Weißwurstschänk!“

## Wabres Geschichtchen

Ich fete mich an einen Tisch im Hofgarten zu München. Der Kellner kommt mit der Kaffee- und Milchkanne: „Wie, bitte?“

Ich drauf: „Homonen wie 's Ministerium.“ Der Schaff bringt mit tiefem Schwarz meine Tasse zum Überlaufen.



W. Krahn

## Der alte Veteran

Ich bin ein Veteran,  
War Bismarcks Schlachtkumpan.  
Wir schlugen die Bataillien,  
Drum klumpen viel Mebailen,  
Das Reich ist aufgerichtet! —  
Bloß für den Hertling nicht! ...  
Nudelrud — drüdlü — nötnnött ...

Ihr Deutschen, denkt daran:  
Wir han's für euch getan!  
Bald kommen Skorpionen,  
Sind schlimmer als Spione!  
Der Knilling läßt sie 'rein —  
Die reihen's wieder ein ...  
Nudelrud — drüdlü — nötnnött ...

Ihr Leute, da schaut her:  
Ein eiser'n Kreuz ist schwer!  
Die Not bricht wohl das Eisen,  
Doch kann id's nicht verpeisen.  
Und will ich Hurra schrein,  
Stimmt auch mein Magen drein!  
Nudelrud — drüdlü — nötnnött ...

Wenn wir Ve'tanen sterben,  
Kann bloß der Holzwurm erben.  
Der sitzt im Wein inwendig,  
Der Leib zerfällt lebendig.  
Dann kommt der Kriegervereine,  
Bläst Schlachtenmelodein ...  
Nudelrud — drüdlü — nötnnött ...  
Willibald Krahn

## Eucharistif

Die Großherzoglich Mecklenburgische Fort-inspektion zu Schellwerder verbietet im Buchholzer Forste das Einnehmen von Pilzen „wegen des hohen Nährwertes derselben als Wildjagung“. Daß die vaterlandslosen Mörgler, die sich „Liberalen“ nennen, über diese von wahrhaft christlicher Gesinnung zeugende Verordnung herfallen würden, was vorauszusetzen; alles, was auch nur entfernt an Religion erinnert, ist ja diesen Schurken ein Greuel — sie sind gottlos und kümmern sich um kein Götter. Heißt es doch schon in den Sprüchen Salomonis: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes“, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

Und wenn man der Forstverwaltung vorhält, die Pilze seien auch eine sehr gesunde Menschennahrung, und sie denke mehr an das Vieh als

an die Menschen, so ist auch dies ungerichtet. Denn die Großherzoglich Mecklenburgische Fortinspektion läßt ja ihre Striche und Rehe wegen ihres hohen Nährwertes für die Menschennahrung abschließen. Diese Hohe Behörde denkt nur an das Volk; denn je mehr Pilze das Wild vorher gegessen hat, desto besser ist der Rehrücken, den nachher das Volk frist.

Frido

## Neue Bestimmungen über das Verhalten der Kriegervereine vor dem Kaiser\*)

1. Die Kriegervereine sind Schmutzgegenstände für Straßen, Kirchen, Bahnhöfe zc., an denen sich der Kaiser aufhält.

2. Sie haben infolge dessen schmutz, d. h. fauber gepuht zu sein und werden wie andere derartige Sachen aufgestellt.

3. Die Aufstellung geschieht nach der Größe und gewöhnlich in einer Linie. Die Größe versteht sich inklusive der Kopfbedeckung.

4. Die Kopfbedeckung des Kriegers, Invaliden zc. ist der Zylinder (K. 66). Die Waffe und das Mobilnagungsinstrument ist der Regenschirm.

5. Die Kopfbedeckung wird nicht auf dem Kopf, sondern in der Hand getragen. Auf Kommando 1 wird der Zylinder (Sut, Mütze) 2) an dem Rande gefaßt (mit der Rechten), 2) umgefaßt, 3 in gerader Richtung vor der Nase gestrichelt nach ab- und vorwärts geführt, 4 12 cm zurückgezogen, so daß er 5 cm unteren Knopf des Fohlenlages sich befindet. Hier ist er festzuhalten, solange, bis der Kaiser, die Parade und der Regen vorbei ist. Auf Kommando 6 „Leert aus!“ (sind durch den Regen vollgelaufene Hüte zu entleeren, dann auf 7 „Sut auf!“ aufzuheben (Zirol).

6. Der Regenschirm ist stets gerollt in der linken Hand, die Spitze nach abwärts, zu tragen. Chargen tragen den Schirm mit Quaste (Trodde). Infanterie an der Seite, Kavallerie zwischen den Beinen (Kommando: Sigt — auf!). Krieger und Invaliden, welche beteln, dürfen sich statt des Schirmes des Bettelstabs bedienen.

7. Kleidung. Während der Kopf stets entblößt sein muß, soll jedoch der Rückenfortsatz stets bedeckt sein. Das Kleidungsstück des Kriegers ist daher der Gehrock. Jacken sind unanständig. Löhner im Gewand ebenfalls.

8. Bei Vorbeimärschen ist zu beachten: der Fortgehende begibt sich in die Spitze (10 m Abstand), nimmt den Schirm zwischen die Beine und reitet in kurzen (1/2 m) Springen voran. Die Krieger folgen im Stedschritt. Zuerst wird das rechte Bein herausgerissen, dann das linke. Die Augen werden rechts (oder links) genommen, die Ohren an stramm seitwärts gestellt. Der Bauch hat marschmäßig zu wackeln.

9. Je starrer sämtliche Griffe geklopft sind, desto starrer klopfst das Herz des Kriegers für seinen Kaiser. Krieger (Invaliden), welche wegen Hungers zc. schlapp sind, sind von den Paraden auszuschließen. Fällt zufällig dennoch ein solcher Schlappschwanz, so bekommt er drei Tage Arrest und hat zehnmal aufgeschreiben: Felt sieht und treu die Wacht am Rhein. Stirbt er, so ist er aus dem Kriegerverein auszuschließen.

Hurra! Hurra! Hurra!

A. D. N.

\*) In der Militär-Korrespondenz „Heer und Politik“ sind neue Bestimmungen über das Verhalten der Kriegervereine herausgegeben, die — wenn sie nicht als amtlich genehmigt bezeichnet wären — eher einem Witzblatt entnommen schienen.



E. Wilke

## Noblesse oblige!

Man weiß: wer nicht konservativ ist,  
Doch dessen Ehrbegriff meist  
schief ist —  
Noblesse kennt bloß der Feudale  
Und niemals nicht der Liberale!  
Herr Heybrand und von der Laß  
Hat das betont, jüngst  
mit „Grafal“ — ah!  
„Wir können vornehm von  
Müllern  
Nur — anders nicht! — den  
Wahlkampf führen!“  
Man sah das wieder beispielsweise  
Im Gührau-Steinau-  
Wohlauf-Kreise;  
Da ist's — die Ögendi liegt in  
Schleien —  
Viktornehm unlängst erst gewesen,  
Wie kräftig die Konserativen  
Im Flugblatt-Schneiterhaußen.  
Briefen  
Den liberalen Kandidaten  
Bedacht mit schönen Prädikaten:  
Er habe seine Frau geprügelt  
Und seine Kiste nicht gezügelt;  
Mit seiner Dienstmagd —  
wehe! wehe!  
Gelebt in einer wilden Ehe,

Sodah die Frau vor Gram erkrankte,  
Was sie dem schlechten Kerl  
verdankte,  
Der sich durch all das Vorgebrachte  
Unmöglich in der Heimat machte.  
Was soll euch so ein Sittenarmer  
Im Reichstag? Nicht den  
Grafen Garnerl!  
So stand auf dem gedruckten  
Bogen —  
Bloß war der ganze Kitt  
erlogen,  
Konservative Wahlkampf-Praktik,  
Feudal-reaktionäre Taktik! —  
Des Flugblatts adligem Verfasser,  
v. Besan, stieg zum Hals das  
Wasser,  
Abbitten hieß es, Buße, Kosten —  
Jedoch Graf Garner von Groß-Sien  
Kam in den Reichstag bei den  
Wahlen  
Statt des beschimpften Liberalen.  
Als nun der Kandidat vernommen  
Die Schweinerei, die vorgekommen,  
Hat er, denn Adel, der verpflichtet,  
Sofort auf das Mandat verzichtet.  
Nicht?  
O! Dann bin ich falsch berichtet!

Pips

## Unser deutsches Reich und die Jesuiten

Unter den drei Weltfirmen, die sich den Untergang des Deutschen Reiches und des Deutschtums zur freundlichen Aufgabe gestellt haben, ist der Jesuitismus die grausamste und gefährlichste, weil sie es auf unsere geistige Entwicklung und Freiheit abgesehen hat. Bei den anderen beiden Firmen, England und Frankreich, handelt es sich um reinen Neid, um Prellerei, Mord und Geheiß — bei den Franzosen und Engländern um Landheiß und Kriegsruf, bei den Engländern mehr ums „Geschäft“. Vom Jesuitismus wird zwar im letzten Grunde auch ein über die Massen einträgliches Geschäftsmonopol angestrebt, aber das Hauptmittel zu seiner Errichtung ist doch gewissermaßen ein ideales, wenn auch negativideales, nämlich die Knebelung und Entmannung des deutschen Geistes.

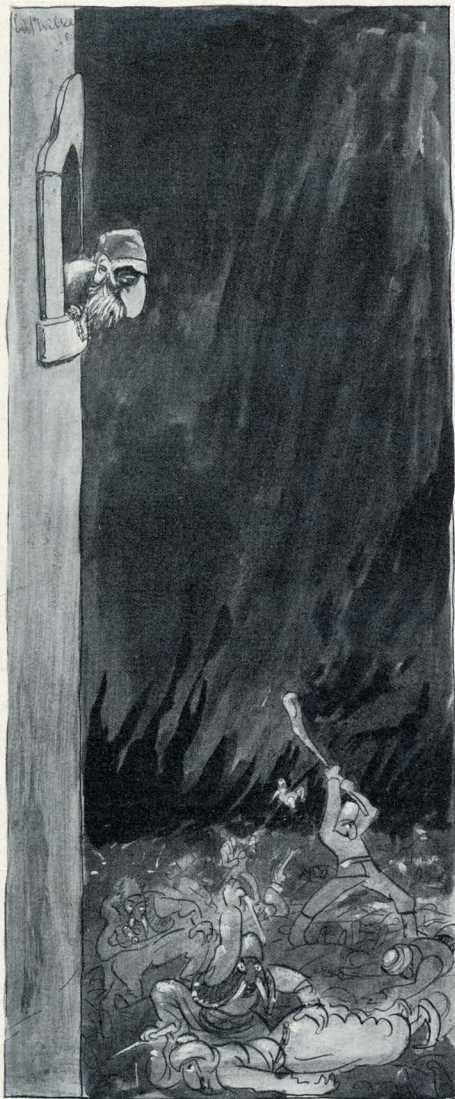
Wenn wir heute neben dem „Jesuitismus“ weder das Papsttum, noch den Ultramontanismus und das deutsche Zentrum zu nennen brauchen, so liegt das an der vollkommenen Homogenität dieses Biermaskenverbands. Als 1814 der Jesuitenorden nach 40jährigem Scheitern wie ein Phönix aus der Asche sich erhob, da hatte er schon alle Anwartschaft auf die Beherrschung der katholischen Kirche. Strammer, als sein blutleeres Schwelgerei, die heilige Allianz, hat der Jesuitismus nicht nur die freihellenischen Regungen der Jahre 1848 und 1849 überwand, sondern es auch verstanden, den energielosen Pionono ganz zu umgarren. Daß er eigenmächtig das Dogma von der unbefleckten Empfängnis, dann die Enzyklika und den Syllabus, endlich die päpstliche Unfehlbarkeit durchgesetzt, das waren ebensoviel Triumphe der Jesuitenherrschaft.

Aber auch die Anzettelung des Krieges 1870 dürfen wir heute getrost als Jesuitenwerk ansehen. Wäre nicht die ganze papstliche Welt schon damals jesuitisch fanatisiert gewesen, so hätte sie erkennen müssen, wohin der blinde Protestanten- und Deutschenhaß führt. Denn auch der Untergang des Kirchenstaates ist ja auf das „indirekte Komto“ der S. J. zu setzen. Statt auf die Jesuiten und auf sich selbst entließ jedoch Bischof IX. seinen ganzen Zorn auf die bösen Deutschen und auf Kaiser Wilhelm I., dessen Gemüt natürlich nicht weniger als kulturkämpferisch gerichtet war. Dieser Kampf und insbesondere das 1872 er Jesuitengeg den ruhebedürftigen Reich und seinem ersten Kanzler von der Roma furiosa aufgenötigt worden ist, das hat kürzlich Arthur Böttlingk\*) zum ersten Male im Zusammenhang glänzend erwiesen.

Für uns freie, durch den großen und kleinen Modernisteneid unbelastete Deutsche. Nicht für diejenigen, denen die Erkenntnis der Wahrheit, ja selbst das allerbedeutsamste historische Wissen bei Strafe der Exkommunikation unterlagt ist. In diesem grauenhaften Nichtwissen liegt für unabsehbare Zeiten die Unmöglichkeit jeder Verständigung. Abgesehen von ganz wenigen erprobten Hartgesottenen darf die katholische Welt nicht die Wahrheit über die Jesuiten erfahren, auch nicht Herr von Hertling und noch weniger Herr Georg von Sauer, das ist einer der verwerflichsten Tricke, vor denen die Geschichte der geistigen Annäherung zu bersten weiß, ein Trick, der übrigens schon vor der allerjüngsten Modernistenverfolgung im Schwunge war. Hier der Beweis.

Für die gebildeten, römischen Katholiken Deutschlands ist das technisch vorzüglich regierte Herder'sche Konversationslexikon das, was für die

\*) „Bismarck und das päpstliche Komto“, Berlin, Putzhammer u. Wählschütz 1911.



Exultan Abdul Hamid

„Aber, Kinder, das hätten Ihr unter mir doch grad' so gut haben können!“





Russisch-französische Marinekonvention

E. Wilke

„Selbstberühmlich, mein Täufling, stelle ich Dir meine gesamte Flotte zur Verfügung; aber erst bauen mußt Du sie, und Du mußt mir '8 Geld dazu pumpten!“

freie deutsche Welt Meyer und Brodhaus bedeuten. Da heißt es im vierten Bande (1905) S. 1058 in einem Lobartikel über die Jesuiten:

„Von Anfang an bestig angeordnet, erlag der Orden schließlich dem vereinten Sturme von freidenkenden und absolutistischen Elementen der Höhe von Salsodon (Rom), Paris (Kommandeur, Ghesen), Alarbo (König), und Neapel (König). Nach vollständer Unterdrückung in den eigenen Ländern (Portugal 1759, Frankreich 1764, Spanien und Neapel 1767) wußte man sich als Element XIV. zu einschließen, daß er am des Reiches willen am 6. Aug. 1773 durch das Breve Dominus ac Redemptor (datiert vom 21. Aug. 1778) den Jesuitenorden für die ganze Erde aufhob.“

Dagegen heißt es in dem sehr umfangreichen, die Verhehlungen des Ordens eingehend aufzählenden Breve, dessen Wortlaut in keinem der katholischen Welt allgemein zugänglichen Werke zu finden ist, am Schlußes wörtlich:

Täglich mehren sich die Klagen gegen die Gesellschaft (Jesu) ... so weit kam, daß selbst diejenigen, deren Wohlwollen und Gehorsam gegen die Gesellschaft erbitzt ist, unsere geliebten Söhne, die Könige von Frankreich, Spanien und Portugal, gesonnen wurden, die Jesuiten der Gesellschaft aus ihren Ländern zu vertreiben, in der Annahme, gegenüber so vielen Übeln ist dies das letzte und notwendigste Mittel, um zu verhindern, daß die christlichen Völker, gleichsam im Schilde der brennenden Kirche selbst, sich gegenseitig reizen und zerstückeln. Da die genannten Könige diese Erkenntnis, dies Mittel werde nichts fruchten und dem christlichen Erdteile den Frieden nicht bringen, wenn nicht diese Gesellschaft ausgelöscht und ganz und gar unterdrückt werde, so wandten sie sich mit ihren Bitten und Verhehlungen an unseren Romänen Clementen XII., damit er auf diese unerhörte Weise für das Wohl der Kirche forde. Sein unverwundter Tod verhinderte aber die Durchführung. Nachdem nun wir auf Petri Stuhl erhoben worden sind, wurden uns die gleichen Bitten vorgelegt, denen sich viele Bischöfe und andere durch Stellung, Wissenschaft und Barmherzigkeit ausgezeichnete Männer angeschlossen. ... Wir erkannten, daß die Gesellschaft den Bitten und die Gründe, für deren Berücksichtigung sie gestiftet worden ist, nicht mehr bevorzugen kann ... und daß es, solange sie forschte, kaum möglich sei, der Kirche den verloren und verlorenen Frieden zu geben. Aus diesen gewichtigen Gründen, ... auf Grund genauer Kenntnis und aus der Fülle unserer apostolischen Vollmacht heraus fassen wir aus und unterdrücken die genannte Gesellschaft. (Bullarii rom. continuatio. Romae 1841, 4, 607 ff.)

Muß nun die Wahrheit über die Jesuiten schon in einem sonst hochanständigen literarischen Unternehmen, wie Herders Romo-Zerikon, unterdrückt werden, wie kann man annehmen, daß z. B. des Grafen v. Helldorff „14 Jahre Jesuit“ von der katholischen Welt gelesen werden darf, ein Buch, das freilich mit seinen zahllosen unüberleglichen Dokumenten für den Orden geradezu vernichtend ist!

Herr v. Hertling will das „obiole“ Gesetz, das von seinem Ministerpräsidenten 1872, der bayerischen

Verfassung gemäß, im Bundesrat mitbeschlossen wurde, umgehen und am liebsten ganz aufheben! Er will, aus der ihm als gutgläubigen, auf Enllabus und Enzyklika eingeschlorenen Katholiken auferlegten Unwissenheit heraus, die jesuitische Seelensorge, die volkswidrigen Missionen und Erregungen und die Jesuitenkollegen wieder einführen, als ob es nicht vollkommen „hinreichend“ wäre, daß der deutsche katholische Adel neben dem österreichischen in Feldkirch u. f. m. verjagt, internationalisiert und mit mißbeurteilender Kultur gefüllt wird. Jene schrecklichen, alles freie Denken zerstörenden Jesuitenkollegen, deren eines von Hermann v. Gilm\*) also schmerzhaft bezeugen ward:

Ein Meißerstück! Weist Du, was Du begraben? Des Landes Jugend und des Landes Wohl, Die Seligkeit von vielen hundert Knaben, Die Hoffnung und den Frühling von Tirol!

Wir können und wollen uns aber nicht mit poetischen Wehklagen begnügen, sondern müssen, gleichviel überhaupt etwas „bekennen“, — ja wir müssen das Reich vor dem heiligen Einzug und der förmlichen Etablierung seiner größten Feinde beschützen. Die Jesuiten wurden samt der Inquisition vor nahezu vierhundert Jahren zur Vertilgung der lutherischen und sonstigen Reher geiradnet, und sie sind sich, das muß man ihnen lassen, treu geblieben. Heute erhebt aber jede Reherverfolgung als ein blühender Anarchismus, als ein mittelalterlicher Spuk, als ein Hohn auf jede wahrhaftige Gottwohlgefalligkeit und christliche Nächstenliebe. Fort mit dem Scheusal in die Wolfsschlucht!

Ein Reher, der seine Kat. bayerische Kat. haben möcht.\*

\*) Die Grundentwürfe des Jesuitenkonkordats zu „Strasburg“. Schultenreiter, in Herrn v. Gilm's Gedichten, herausg. Rud. Greiss (Leipzig).

### Schießversuche

Bei Trafalgar, bei Leipzig, bei Sedan und an manchen andern Orten hat der Mund der Kanonen ein erschütterndes Wort gesprochen; aber noch niemals hat der Geschützboomer in der Weltgeschichte eine solche Rolle gespielt, wie jetzt bei der Begegnung der deutschen Flotte mit dem französischen Schiffe „Condé“. Niemals hörte die Welt auf die 19 oder 21 Schiffe, die über das Haupt des Ministerpräsidenten Bonaparte hin-

rollen, und ihr Qualm füllte alle Spalten aller Zeitungen an. Die Mehrzahl der Blätter sieht in diesen Schiffen eine gewollte Feindlichkeit; einige französische und russische Zeitungen aber warnen die Abicht, den Franzosen zu zeigen, daß sie auch auf dem Seezug durch die deutsche Machtphäre hindurchfahren müssen.

Die ganze Wahrheit ist nur einer einzigen Zeitung bekannt, — nämlich uns. Deutschland hatte die Abicht, den „Condé“ mit Mann und Maus in den Grund zu bohren, und deshalb mußte eine deutsche Flotte ihm unterwegs aufzulauern. Aber die Deutschen führen bekanntlich das berühmte Pulver A-B-C, das immer nur dann losgeht, wo es nicht losgehen soll, dort aber verliert, wo es treffen soll. Es hat auch den „Condé“ nicht getroffen, obwohl die ungeschickten Deutschen statt 19 mal sogar 21 mal schossen. Bei ihnen ist freilich nicht nur das Pulver, sondern auch die Schießkunst unbrauchbar, sie schießen so ungeschickt wie die Kinder; das A-B-C-Pulver wird von A-B-C-Schützen verschossen.

Fride

### Nuda — nudior — nudissima!

Ein Nudistenforscher von aufsergewöhnlicher Begabung referiert im ultramontanen „Badischen Beobachter“ über die Kunstausstellung in Baden-Baden unter dem Titel „Vericht eines Laien“. Er klagt, daß dort „die Nudität wahre Orgien feiert“, und beschreibt nun die einzelnen Grade dieser Nudität in der Baden-Badener Ausstellung mit liebevoller Ausführlichkeit: hier eine Nuda, dort ein Nudus, da eine Nudissima, die „das süßliche Gesicht gräßlich verlegt!“ — Wenn man diesen laudverfälschten Bericht über all das gemalte nackte Menschenvolk liest, sieht man den Herrn Laien im Geiste, wie ihm das Wesen des Schamgefühls förmlich im Munde zusammenläuft, man hört ihn wahrhaft schmahen vor fittlicher Entrüstung, man sieht in seiner Seele die gleiche tiefe Empörung, die einst die beiden Alten erfaßte, als sie der kauden Saunne beim Baden zusahen. — O welch ein edler Geist ward hier — empor!

Woh! mit einem Saue sind wir nicht einverstanden. Nach der Aufzählung all der Nudae, Nudi, Nudiores und Nudissimae verlagert der Late: „Ah wie armelig sind diese Nudie; wie lieblich sie am Sinnlichen — immer Kallippos!“ Mit Verlaßt! Wenn Jahn Pappas, dann doch lieber Kallippos als Kallippos! Ein garstiger Pappo macht die Nuda auch nicht beganter als ein schöner!





### Das schlechte Beispiel

Paul Rieth

„Ja, mir wär'n doch gerne in die Mozart-Festspiele gegangen, aber wissen Se, es wurde gerade Dong Schuang gegeb'n — und mei' Edward neigt so schon zum Zeichn'n.“

Herausgeh.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**